MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

462 (5.10.1905) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-120332

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition 218

Nr. 462. Donnerstag, 5. Oktober 1905. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Zur Tabakbesteuerung.

I.

Nachdem in den Jahren 1893/1895 die Versuche der Regierung, durch eine Fabrikatsteuer mehr Erträge aus dem Tabakkonsum zu gewinnen und das Prinzip einer Wertbesteuerung dabei zur praktischen Einführung zu bringen, ohne Erfolg geblieben sind, begegnet man in den Zeitungserörterungen über die mutmaßlichen Steuerprojekte des Freiherrn von Stengel wiederum dem zwar theoretisch sehr bestechenden, praktisch aber nur beim Tabakmonopol ausführbaren Gedanken einer Besteuerung nach dem Werte.

In einem sachkundigen, gegenwärtig durch die Presse gehenden Artikel heißt es zutreffend:

„Gegen die Tendenz, den feinen Luxustabak höher zu besteuern als die grobe Zigarre oder die Pfeife des armen Mannes, kann nichts eingewendet werden. Es hapert nur in der Ausführung. Wenn der Tabak einmal in den freien Verkehr gesetzt ist, so ist er nur noch bei der Fabrikation zu erwischen, dort aber nur, wenn die Fabrik überwacht wird. Nun ist aber in Deutschland die Tabakindustrie so „zersplittert, daß von einer steuerlichen Kontrolle gar keine Rede sein kann. Die Fabriken zählen nach Zehntausenden. Will man nicht etwa die kleinen abschlachten, so muß man so ungeheure Kosten auf die Kontrolle verwenden, daß sie die Einnahmen gänzlich verschlingen. Es ist dann der Vorschlag gemacht worden, den fremden Tabak an der Grenze nach dem Werte zu versteuern. Dies ist mit aller erdenklicher Sorgfalt geprüft und dann doch fallen gelassen worden. Selbst wenn man die Erlaubnis zur Tabakeinfuhr auf einige wenige Grenzzollämter beschränkt, etwa Emmerich, Bremen und Hamburg, sind die Sachkenner nicht zu beschaffen, da gerade bei feinen Tabaken die Moderichtung des Tages, das jeweilige Angebot und die jeweilige Nachfrage, die Ernte im Ursprungslande, die Aussicht auf Haltbarkeit, auf Fortdauer der Farbenentwicklung, endlich auch die Verwendung, die der einzelne dafür hat, eine so große Rolle spielen, daß der Wert steuerpolitisch gar nicht zu erfassen ist. Eben jetzt muß die Steuerverwaltung eingestehen, daß sie nicht einmal imstande ist, Malzgerste und Futtergerste steuerpolitisch getrennt zu erfassen. Wie kann ihr zugemutet werden, feinen Havanna- und Sumatratabak von geringeren Qualitäten derselben Gattung so richtig und maßgebend zu unterscheiden, daß darauf ein Wertzoll begründet werden könnte! Gewöhnliche Havanna-Einlage kostet vielleicht 80 bis 100 Pf. das Pfund, feine dagegen 500 Pfg. und mehr. Brasileinlage kauft man schon für 40 Pf. und darunter, und wiederum bei derjenigen Rohtabaksorte, welche dem Werte nach die größte Rolle spielt, nämlich Sumatra-Deckblatt, kann man überhaupt nicht mehr von Markt-, sondern nur noch von Phantasiewert sprechen. Es ist dann davon die Rede gewesen, einen Zollzuschlag nach dem zu beglaubigenden Fakturenpreise zu erheben. Dabei hat sich erwiesen, daß die Sitte, im Großhandel edle und geringe Qualitäten einer und derselben Sorte zu Durchschnittspreisen zu kaufen, auch das unmöglich macht. Die beglaubigte Faktura würde mit Recht ergeben, daß die feine Ware zu dem und dem Preise verkauft, also zu dem und dem Satze zu verzollen sei. Daß aber nur die feinen Sorten auf diese Weise eingingen, die geringen jedoch auf Grund eines zweiten Umsatzes im Auslande zu weit geringerem Preise wieder verkauft würden, würde gar nicht zu verhindern sein. Aus diesem Grunde ist man auch von dem Versuch des Wertzolles nach dem Fakturapreise wieder zurückgekommen."

Sehr richtig ist hier dargelegt, daß bei Einführung einer Fabrikatsteuer sich schließlich als die einzig mögliche, d. h. den Fiskus ausreichend sichernde Form, die der steueramtlichen Fabriken-Ueberwachung ergeben würde, wie sie z. B. in der Zuckerindustrie besteht. Bei dieser aber handelt es sich um große Fabriken, welche die ständige Steuerkontrolle bezahlt machen, während speziell die Zigarrenindustrie in Zehntausende von Klein- und Mittelbetrieben zersplittert ist und nur eine im Vergleich zu diesem nicht erhebliche Zahl von Großbetrieben aufweist, bei welchen der steueramtliche Fabrikenverschluß im Verhältnis nicht allzu viel Kosten verursachen würde. Die ungeheure Mehrzahl der bestehenden Betriebe, ganz abgesehen von der Hausarbeit, würde dagegen die Kosten der Kontrolle nicht aufbringen und daher eingehen müssen. Es würde also eine vollständige Umwälzung hervorgerufen werden, und unzählige Existenzen würden entschädigungslos vernichtet werden. Eine weitere Folge wäre, daß für die übrigbleibenden Großbetriebe eine Art Monopol geschaffen werden würde, und da dürfte es doch sehr naheliegend sein, daß sich Regierung und Reichstag die Frage vorlegten, ob dann, wenn doch einmal die bestehende Zigarrenindustrie in ihren bewährten Grundlagen weitestgehender Dezentralisation eine totale Veränderung erfahren müßte, nicht besser gleich ein Monopol für den Staat zu schaffen wäre, welches die kleineren und schwächeren, aber in gleichem Maße wie bei größeren Fabriken existenzberechtigten Betriebe nicht ganz ohne Entschädigung einer ungewissen wirtschaftlichen Zukunft überliefern würde.

Den sehr treffenden Ausführungen über die steuertechnische Unmöglichkeit eines Wertzoll-Systems sind nach der „Natl. Cor." noch zwei sehr gewichtige Gründe, welche gegen die Einführung eines solchen sprechen, hinzuzufügen. Es ist selbstverständlich, daß der kapitalkräftige Großfabrikant, der heute schon billiger als der Mittel- und Klein-Fabrikant — sei es direkt aus dem Produktionslande, sei es aus allererster Hand — kauft, seine Einkäufe dann nur unter der Kondition „gegen bar ohne Abzug" bewerkstelligen würde. Der kapitalschwächere Kleinfabrikant dagegen, der für seine Rohtabakeinkäufe auf die zweite und dritte Hand angewiesen ist und naturgemäß höhere Preise anlegen muß als der aus allererster Bezugsquelle kaufende Großfabrikant, besitzt auch in der Regel nicht die Mittel zu der Kondition „gegen bar ohne Abzug" zu kaufen, ist vielmehr gezwungen, sich ein längeres Zahlungsziel auszubedingen, für welches der Zinsverlust im Preise der Ware zum Ausdruck gelangt. Würde nun ein prozentualer Wertzoll vom Fakturalbetrage erhoben, so ist ohne weiteres klar, daß dadurch die Konkurrenzmöglichkeit des Kleinen gegenüber dem Großen noch wesentlich vermindert werden würde.

Das aber ist ja gerade der außerordentliche volkswirtschaftliche Segen der Zigarren-Industrie, daß sie, wie kaum eine andere, so recht eigentlich eine Industrie des Mittelstandes ist, in welcher für den Einzelnen auch ohne große Kapitalien eine ausreichende, wenn auch bescheidene, Existenzmöglichkeit vorhanden ist. Regierung und Reichstag werden gewiß kein Steuersystem gutheißen, welches eine Eliminierung der kleineren selbständigen Betriebe zugunsten der Großbetriebe herbeiführen würde.

Und dann der andere Grund! Man sehe sich nur die Länder an, in denen Wertzölle erhoben werden! Keines derselben hat ein so unantastbares Personal von Steuerbeamten, wie wir es in Deutschland mit Stolz unser nennen und behalten wollen. Bei Wertzöllen gibt es viele Defraudationsmöglichkeiten, und ohne auf dieselben näher einzugehen, möchten wir nur hervorheben, daß hier die Bitte „Führe uns nicht in Versuchung" ganz besonders zu beherzigen ist. Es ist daher zu wünschen, daß jeder Versuch einer Aenderung der bestehenden Rohtabakbesteuerung unterbleibt. Die Tabakindustrie beschäftigt etwa 200 000 Arbeitskräfte und zahlt an diese 100 Millionen Mark Arbeitslöhne. Diesen großen Zweig der nationalen Arbeit vor verhängnisvollen Erschütterungen zu bewahren, dürfte doppelt angezeigt erscheinen, in einer Zeit, in der ohnehin so manche andere — mehr auf den Export angewiesene — Industrie nicht ohne Sorge der Zukunft entgegensieht.

Deutsches Reich.

— Die badische Oberbürgermeister-Konferenz, die am Montag unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Gönner-Baden-Baden in Freiburg i. B. stattfand, beschäftigte sich, wie die „Freib. Ztg." hört, vorwiegend mit dem vom Ministerium des Innern ausgearbeiteten Entwurf einer neuen Landesbauordnung, die anstelle der alten, seit 1889 bestehenden treten und allen Verhältnissen der Neuzeit, den Anforderungen der öffentlichen und privaten Interessen nach Möglichkeit Rechnung tragen soll. Die Frage ist nun soweit gediehen, daß in einer weiteren Konferenz die endgültigen Beschlüsse gefaßt und die Stellung der badischen Städte präzisiert werden kann. Ein weiterer wichtiger Beratungsgegenstand war die Besprechung des vermutlich von der Reichsregierung wieder im Reichstage zur Vorlage kommenden Entwurfs einer neuen Maß- und Gewichtsordnung und die Stellung der Städte dazu, die in der Angelegenheit eine Reihe von wesentlichen Bedenken und Wünschen haben. Schließlich befaßte sich die Konferenz noch mit einer Reihe von Verwaltungsfragen vorbereitenden Charakters für die Städte. Zur Frage der Fleischteuerung wurde von der Abordnung die unseren Lesern bereits bekannte Antwort des Ministers Schenkel mitgeteilt, wonach Erhebungen im Gange sind, nach deren Abschluß die Regierung erst ihre Entschließungen treffen kann.

— Prinz Max von Baden ist zum Besuch des Reichskanzlers Mittwoch aus Karlsruhe in Baden-Baden eingetroffen.

— Der Minister v. Podbielski hat, wie eine sonst gut unterrichtete Berliner parlamentarische Korrespondenz meldet, in Rominten dem Kaiser auch über die Frage der Fleischteuerung Vortrag gehalten und sich des Einverständnisses des Landesherrn versichert. Es dürfe angenommen werden, daß die Stellung des Ministers völlig gesichert ist. — Podbielski hat also noch keine Lust, auf seinen Gütern in der

---

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

Ihre trüben Augen erheiterten sich. Es war, als wenn ein Sonnenstrahl über eine dunkle Wolke hinweghuschte.

„Na mit der Stütze ist's man so so! Und wenn sich Papa nicht kurz vor der Reise gegen Unfall versichert hätte, wär's ja sehr, sehr böse für Mutchen gewesen. Trösten und aufheitern tu' ich sie freilich so viel ich nur irgend kann."

Auch er lächelte.

„Das gelingt Ihnen doch gewiß ganz ausgezeichnet, mein gnädiges Fräulein."

Es war das erste Mal während der Unterhaltung, daß er diese höfliche Anrede gebrauchte. Ein Strahl sichtlicher Genugtuung brach aus ihren Augen und verklärte ihr Gesicht.

„Nicht immer, nicht immer," gab sie launig zurück. „Freilich, manchmal stell' ich ja 'n furchtbaren Unsinn an. Und Mama sagt immer: Du bist ein rechter Kobold, Mädchen, und wenn sie recht gut aufgelegt ist, nennt sie mich sogar ihr Sonnenscheinchen."

Er nickte lächelnd und seine Augen strahlten sie mit so lebhafter Zustimmung an, daß sich eine jähe Blutwelle in ihre Wangen ergoß und sie rasch ihren Blick senkte.

„Sonnenscheinchen!" wiederholte er dabei leise und sie wunderte sich im Stillen, wie schön und schmeichelnd das oft gehörte Wort klang.

Sie bogen jetzt in die Dammstraße ein. Schon nach wenigen Schritten machten sie Halt. Ein paar Leute begegneten ihnen und sahen ihnen neugierig ins Gesicht.

Als sie vorüber waren, hielt Else Lüders ihre Schritte an.

„Wohnen Sie hier?" fragte der Leutnant.

„Nein. Weiter hinauf — Nummer 38 . . . Ich möchte mich hier von Ihnen verabschieden."

Er verstand und faßte sogleich, ihrem Wunsch nachgebend, an seine Mütze.

„Es hat mich sehr gefreut, gnädiges Fräulein."

„Haben Sie besten Dank, Herr Leutnant!"

Ihre Rechte streckte sich ihm entgegen. Er drückte die zierlichen schmalen Finger und sah ihr dabei noch einmal in die Augen. Sie nickte zum letzten Gruß, dann kehrte sie ihm eilends den Rücken.

4. Kapitel.

Die Bismarckstraße gehörte zu den besseren Straßen der Bezirkshauptstadt, wenn sie auch keine der teuersten und vornehmsten war. Hier bewohnte die verwitwete Frau Oberst von Freyhold die halbe dritte Etage eines größeren Mietshauses.

Als Leutnant von Freyhold um halb acht zu Hause eintraf, kamen ihm seine beiden jüngeren Brüder schon ungeduldig entgegen. Auch seine Mutter und seine Schwester schalten.

„Wo steckst Du denn so lange, Kurt?"

Er entschuldigte sich. Die Bescherung in der Feldwebelfamilie und zuletzt noch eine dienstliche Besprechung mit der „Kompagniemutter" hätten ihn so lange aufgehalten. Von seinem Spaziergang nach der Dammstraße erzählte er nichts; das kleine Erlebnis würde ja doch die Seinigen nicht interessieren.

Der Weihnachtstisch war schon aufgebaut. Erika von Freyhold zündete die Lichter an. Indes eilte der Leutnant in sein Zimmer, um schnell die für seine Mutter und seine Geschwister besorgten Geschenke herbeizuholen. Kostbare Dinge konnte man einander nicht bescheren, aber man war ja an bescheidene Verhältnisse von Kindheit an gewöhnt.

Neben den Gaben, mit denen ihn Mutter und Geschwister bedacht hatten, fand Kurt von Freyhold ein zusammengeschnürtes Paket auf dem Tisch.

„Was ist denn das?" fragte er überrascht.

Ueber Erika von Freyholds ernste, ein wenig bleiche, abgespannte Züge huschte ein Schatten. Frau von Freyhold gab die Auskunft.

„Der Bursche von Oberleutnant Gelling brachte es, kurz ehe Du kamst."

„Ah!" rief der Beschenkte. „Darum also, darum hatte Gelling es so eilig, vor mir aus der Kaserne zu kommen!"

Neugierig schnürte er das Paket auf. Es waren Bücher, zwei dicke Bände.

Dem jungen Offizier stieg die Röte freudigster Ueberraschung ins Gesicht.

Oben auf den Büchern lag ein Brief. Er öffnete und las:

„Lieber Freyhold!

Gestatten Sie einem älteren Kameraden und Freunde, Ihnen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Ich weiß, Sie haben sich Hohenlohe-Ingelfingens strategische Briefe immer gewünscht. Vertiefen Sie sich also nach Herzenslust und mit aller Ruhe in das ausgezeichnete, interessante Werk! Möge es Ihnen bezeugen, daß ich immer bin

Ihr freundschaftlich ergebener

Dietrich Gelling."

Der Leutnant reichte mit strahlendem Gesicht seiner Mutter den Brief.

„Ist das nicht liebenswürdig, Mama?"

Frau von Freyhold las; in ihrem von Linien der Sorge und Bekümmernis durchfurchten Gesicht spiegelte sich deutlich Freude und Rührung.

„Ein guter Mensch! Du kannst wirklich froh sein, einen solchen Kameraden in der Kompagnie zu haben."

Kurt von Freyhold nickte eifrig, voll Ueberzeugung.

Da traf sein Blick die Schwester, die mit gerunzelten Brauen und unwilliger Miene neben ihm stand.

„Was hast Du denn, Erika?"

„Ich würde an Deiner Stelle das Geschenk nicht annehmen," sagte sie und ihre Augen blickten stolz, hochmütig.

„Aber warum denn nicht?"

„Ich finde es, gelinde ausgedrückt, taktlos von Leutnant Gelling, Dir seine Wohltaten aufzudrängen."

Der Leutnant machte eine ärgerliche Bewegung.

MARCHIVUM

Prignitz Schweine zu züchten und als praktischer Landwirt an der Erfüllung eines volkswirtschaftlichen Problems arbeiten zu helfen, das er als Landwirtschaftsminister nicht hat lösen können.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt eine neue Hiobspost aus Deutsch-Ostafrika. Nach einer telegraphischen Meldung ist die Missionsstation in der Nähe des Sultansitzes Utengula (Bezirk Songena) von Aufständischen angegriffen worden. Die Familie des Missionars Groeschel hat sich nach der Missionsstation Lupembe (Bezirk Iringa) zurückziehen müssen, wo sich nun drei Missionare, Schumann, Groeschel und Heese mit ihren Angehörigen aufhalten. Hoffentlich gelingt es, sie recht bald in völlige Sicherheit zu bringen.

— Unter der Firma Ostafrikanische Gasthausgesellschaft „Kaiserhof" zu Berlin wurde am Mittwoch in den Räumen der Deutschen Bank eine Kolonialgesellschaft mit einem Kapital von 200 000 M. errichtet von der Deutschen Bank, der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, S. Bleichröder, Delbrück, Leo u. Co., von der Heydt u. Co., Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft und Philipp Holzmann u. Cie.-Frankfurt a. M. Die Gesellschaft hat den Zweck in Deutsch-Ostafrika Gasthäuser zu bauen, zu betreiben, oder betreiben zu lassen und alle Geschäfte zu machen, die mit dem Herbergs- und Gastwirtschaftsgewerbe zusammenhängen. Zunächst wird die Gesellschaft ein Hotel in Daressalaam errichten und betreiben. Den Vorstand bilden Dr. jur. Ernst Kliemke, der Direktor der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft-Berlin, und der kgl. Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Ferdinand Grages in Daressalaam. — Unseres Erachtens sind in unseren Kolonien noch sehr viele wichtigere wirtschaftliche Aufgaben zu lösen, als die — Gasthäuser zu bauen.

— Der Verband der Berliner Metallindustriellen beschloß, sich mit den vom Ausstand betroffenen Elektrizitätsfirmen solidarisch zu erklären und die Fabriken am 14. Oktober nachmittags zu schließen. — Die Aussichten auf eine baldige Beilegung des folgenschweren Riesenstreiks werden immer geringer.

— Wieder ist ein großer deutscher Landbesitz in polnische Hände übergegangen. Der Geh. Oberregierungsrat Graf Kospoth, Kurator der Liegnitzer Ritterakademie, verkaufte seine zehntausend Morgen großen Herrschaften Offen und Haffig in Schlesien an den bekannten Polen Martin Biedermann in Posen.

— Zu der angeblichen Burenverschwörung in Windhuk wird der „Köln. Ztg." aus Berlin telegraphiert: Ueber den durch die „Windhuker Nachrichten" gemeldeten Burenputsch liegt bisher hier amtlich gar keine Meldung vor. Die ganze Darstellung des Blattes, wonach die Buren aus dem Schutzgebiet und anderen Teilen Südafrikas sich mit den Kaffern verbinden wollten, um die Deutschen zu vertreiben, ist abenteuerlich und vorerst mit Vorsicht aufzunehmen, weil dies dem stolzen Sinne der Buren gegenüber den Kaffern wenig entspräche und der angebliche Hauptbeteiligte, der mit einer deutschen Frau aus guter Familie verheiratete Bur Andries de Wet mit seinem ganzen wirtschaftlichen Unternehmen in Deutschland fußt.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Minister Fejervary wurde Mittwoch vom Kaiser in Audienz empfangen, an der Goluchowski teilnahm. Nach der Audienz erklärte Fejervary, daß die Entscheidung noch nicht gefallen sei. Die ungarischen Minister Kristoffy und Lanyi sind wieder nach Budapest zurückgekehrt.

* **Rußland.** Der Zar empfing den Kronprinzen von Serbien in Audienz.

* **Norwegen.** Während bekanntlich im schwedischen Reichstag bereits ein Antrag auf Genehmigung des Carlstader Unions-Abkommens eingegangen ist, konnte der Sonder-Ausschuß des norwegischen Storthing in seiner Mittwoch-Sitzung noch zu keinem Resultat kommen, weil die Minderheit ihren Antrag noch nicht fertiggestellt hatte, der, wie verlautet, dahin gehen wird, das Carlstader Uebereinkommen wiederum zur Entscheidung an das Volk selbst zu verweisen. Einige Mitglieder wollen die ganze Abrechnung mit Schweden zur Entscheidung vor den Schiedsgerichtshof im Haag bringen.

* **Japan.** Der Geheime Rat beschloß die Aufhebung des Kriegsrechtes in Sasebo, Nagasaki, Tsuschima und Hakodate, ebenso stimmte er dem Friedensvertrag zu.

Zur Wahlbewegung.

oc. Karlsruhe, 4. Okt. (Neue Kandidaturen.) Seitens der nationalliberalen Partei wurde Altbürgermeister Reiß von Philippsburg als Kandidat für den Wahlbezirk Bruchsal-Land aufgestellt. — Für den 14. Wahlbezirk Müllheim kandidiert seitens der nationalliberalen Partei Dr. Blankenhorn. Im Bezirk Staufen wurde er als Zählkandidat aufgestellt. — Im 34. Wahlbezirk Bühl stellten die Nationalliberalen den Oberamtsrichter Kaiser und im 28. Wahlbezirk Offenburg-Wolfach den Fabrikanten Schimpf von Gengenbach als Kandidaten auf.

* Karlsruhe, 4. Okt. (Aus dem Bezirk Achern-Bühl.) Ungemein heftig tobt der Wahlkampf im 33. Bezirk Achern-Bühl, der seither zu den sichersten Domänen des Zentrums gehörte. In der festen Ueberzeugung, daß es auch diesmal „keinen Anstand" geben würde, hat der Zentrums-Wahlfeldmarschall ohne viel Federlesens den „totsicheren" Bezirk dem „technischen Fachmann" der Zentrumsfraktion, Baurat Hergt in Offenburg zugewiesen. Mit dieser „Aufoktroierung" eines Kandidaten sind aber, wie die „Bad. Landesztg." schreibt, die Wähler absolut nicht einverstanden. Insbesondere der nationalliberale Bezirksverein Achern, der unter der tatkräftigen Leitung des Inspektors Armbruster steht, hat die politische Konstellation geschickt auszunutzen verstanden und einen energischen Vorstoß gegen die Zentrumskandidatur unternommen. Als liberaler Kandidat wurde Gemeinderat Hubert Lott gewonnen, ein charaktervoller, unabhängiger Mann, der im ganzen Bezirk das größte Ansehen genießt und auch das Zeug besitzt, die Interessen des Bezirks, die er aus eigener Anschauung kennt, aufs beste zu vertreten. Im Verein mit ihrem zugkräftigen Kandidaten haben nun die Nationalliberalen sehr energisch den Wahlkampf aufgenommen und auch bereits in mehreren Orten ganz ansehnliche Erfolge erzielt, sodaß es den ultramontanen Gegnern nachgerade um ihre „totsichere" Domäne bange zu werden beginnt.

* Pforzheim, 4. Oktbr. (Ein „dringendes Bedürfnis".) Seit einigen Tagen haben wir hier wieder ein drittes Blatt. Neben dem „Pforzheimer Anzeiger" und „Pforzheimer Generalanzeiger" erscheint eine „Pforzheimer Zeitung", Tendenz: Zentrum. Sie ist ein Ableger des berühmten „Badischen Landsmann" in Ettlingen, mit dem sie, außer dem Titel, so ziemlich alles gemeinsam hat, zumal sie auch in der „Landsmann"-Druckerei hergestellt wird.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 5. Oktober.

Bezirksversammlung der vereinigten liberalen Parteien für den Stadtteil Lindenhof.

Gestern Abend fand die angekündigte Bezirksversammlung der vereinigten liberalen Parteien für den Lindenhofstadtteil im „Rheinpart" statt. Die Versammlung war so gut besucht, daß die vorhandenen Sitzplätze nicht ausreichten, ein hocherfreuliches Zeichen für das Interesse, das die liberale Wählerschaft des Lindenhofstadtteils dem Landtagswahlkampf entgegenbringt und zugleich ein Beweis für die ungemeine Wertschätzung, der sich der Kandidat des 4. Bezirks, Herr Fabrikant Emil Mayer, bei den liberalen Wählern „überm Steg" erfreut.

Herr Bankdirektor Wüst

hieß die Erschienenen im Namen des Wahlkomitees herzlich willkommen. Er komme diesem Auftrag umso lieber nach, als er in seiner Partei schon seit längerer Zeit den Gedanken vertreten habe, daß es notwendig sei, eine Annäherung der linksstehenden Parteien zu vollziehen. Die Gegner behaupten zwar, das Bündnis sei ein durch und durch unnatürliches. Niemals sei etwas unwahreres behauptet worden. Wer dies sage, verkenne die Entwicklung, welche die öffentlichen Dinge in den letzten Jahren genommen haben. Er erinnere nur an die Annäherung, welche bereits im letzten Landtag zwischen den linksliberalen Parteien und den Nationalliberalen durch deren ehrliches und entschiedenes Eintreten für das direkte Wahlrecht eingetreten sei. Redner wies dann nach, daß das Zentrum tatsächlich s. Zt. beabsichtigt habe, auf das Budgetrecht der 2. Kammer zu verzichten. Das gehe ja selbst aus der Rede Zehnters auf dem Zentrumsparteitage in Offenburg deutlich hervor. Auch die Sozialdemokratie habe in der Verfassungsfrage nicht den richtigen Standpunkt eingenommen, denn mit einer absoluten Negation sei es nicht getan. Die Wahlrechtsvorlage müsse entschieden als außerordentlicher Fortschritt bezeichnet werden, wenn auch einzelne Opfer gebracht werden mußten. Die sozialdemokratische Presse habe auch nach der Annahme der Vorlage nicht zu sagen gewagt, daß etwas reaktionäres geschaffen worden sei. Erfreulicherweise hätte sich nach der Annäherung der liberalen Parteien bald gezeigt, daß die scheinbar feindlichen Brüder zusammen zu kämpfen verständen. Von beiden Seiten werde für die beiderseitigen Kandidaten mit Opfermut ins Zeug gegangen. Er verweise nur auf das entschiedene Eintreten der Nationalliberalen für Herrn Ihrig in Schwetzingen-Land.

Herr Fabrikant Emil Mayer,

der Kandidat des 4. Bezirks, welcher hierauf das Wort ergriff, wies einleitend darauf hin, daß der Monat Oktober ein schlimmer Arbeitsmonat genannt werden müsse. Er möchte aber gleich zu Beginn die Erwartung aussprechen, daß, wenn die Arbeit eifrig getan werde, dann werde auch ein befriedigendes Resultat erzielt werden. Redner wies dann weiter darauf hin, daß ihm durch die Vereinigung der liberalen Parteien ein Herzenswunsch in Erfüllung gegangen sei und knüpfte daran das feste Versprechen, daß er im Falle seiner Wahl mit dem tiefernsten Bewußtsein für die wichtige Stellung und mit der Hingabe seiner ganzen Person die Arbeiten im Landtag vollführen werde. Er möchte nur wünschen, daß die Vereinigung, die zu einem ganz bestimmten Zweck geschaffen worden sei, sich in der Praxis so gut bewähren möge, daß man darin eine dauernde Vereinigung der liberalen Elemente des Bürgertums erblicken könne zum Wohle unseres engeren und des ganzen Vaterlandes. Er möchte wünschen, daß der „Block" wirklich ein Felsblock werden möge, der im Stande wäre, die anprallenden Wogen der reaktionären Strömung von rechts und der radikalen Strömung von links auszuhalten und zu zerstäuben. (Lebhafter Beifall.)

Redner kam dann speziell auf das Zentrum zu sprechen, das man nicht als Religions-, sondern als politische Partei bekämpfe. Ebenso kämpfe man gegen den radikalen Teil der Sozialdemokratie. Er sei weit entfernt davon, die Sozialdemokratie als eine Partei zu betrachten, die man hätte entbehren können. Im Gegenteil, man habe der sozialdemokratischen Aufklärung vieles zu verdanken. Sie habe dazu beigetragen, das soziale Pflichtbewußtsein zu wecken, die Schäden zu erkennen und an ihrer Heilung mitzuarbeiten. Die Sozialdemokratie habe allerdings bei der Schaffung der sozialen Gesetzgebung versagt.

Redner verbreitete sich sodann über verschiedene Fragen, die den Landtag zunächst beschäftigen werden und präzisierte seine bekannte Stellungnahme zu der Frage der Verbesserung der Schulverhältnisse auf dem Lande, zur Besserstellung der Lehrer, niederen Beamten und Eisenbahnarbeiter, der Betriebsmittelgemeinschaft und Personentarifreform. Auf sozialem Gebiete bleibe noch manches zu tun übrig. Deshalb werde er wie seither, so auch in der Zukunft öffentlich und privatim alles tun, um alle sozialen Einrichtungen zu fördern, weil er der festen Ueberzeugung sei, daß es Aufgabe eines jeden einzelnen sein müsse, mitzuarbeiten an der Ueberbrückung der Kluft, die zweifellos bestehe. (Lebhafter Beifall.)

In der „Volksst." sei nach der Rosengartenversammlung ein Artikel erschienen, in dem darauf hingewiesen wurde, daß ein Kandidat sich gegen und der andere sich für die Zulassung der Klöster ausgesprochen habe. Wenn nun auch der andere Kandidat für die Zulassung aus ganz anderen Gründen sei, als denjenigen, daß er die Klöster gern wiedersehen möchte, so könne er darin durchaus keinen Hinderungsgrund für ein Zusammengehen finden, denn neben der Klosterfrage gebe es für die vereinigten liberal denkenden Männer noch so viele Ziele, für deren Erreichung man gemeinsam arbeiten könne, daß dieser eine Punkt nicht von Bedeutung sei. Die „Volksstimme" habe auch einen ganz unqualifizierten Angriff auf seinen Mitkandidaten Vogel gerichtet. Mein Freund Dr. Alt hat bereits in gebührender und scharfer Weise diesen Angriff zurückgewiesen (Bravo.) Ich nehme gar keinen Anstand, hier ganz offen auszusprechen, daß ich zu der Zeit, als Herr Vogel noch Stadtrat war, häufig in Meinungsverschiedenheiten mit ihm geraten bin. Ich hatte öfters Gelegenheit, die Ansichten, die er aussprach zu bekämpfen, aber Herr Vogel würde, wenn er hier wäre, zugeben müssen, daß diese Kämpfe immer in rein sachlicher Weise geführt worden sind und er wird mir auch das Zeugnis ausstellen müssen, daß ich mich von persönlichen Angriffen ferngehalten habe, wie ich ihm auch bezeugen kann, daß er immer Personenfragen vollständig bei Seite gelassen hat. Ich habe im „Rosengarten" die Hoffnung ausgesprochen, daß der Wahlkampf ruhig und sachlich geführt werden möge. Leider hat die „Volksst." davon keinen Gebrauch gemacht. Ist es denn auch ein Verbrechen, wenn auch in reiferen Jahren durch die Erfahrung und durch sein öffentliches Wirken dazu kommt, seine Jugendansicht zu modifizieren? Es kann nur anerkannt werden, wenn ein Mann den Mut hat, eine Meinung, die er als irrig erkannt hat, aufzugeben. Mit dem starren Festhalten an einer Ansicht kommt man in unserer raschlebigen Zeit nicht aus. Und mehr hat Herr Vogel nicht getan, als seine Meinung modifiziert. Ihm deswegen den Vorwurf der Lüge zu machen, ist zum mindesten unrecht. Zum Schluß richtete der Redner den warmen, dringenden Appell an die Anwesenden, in den vierzehn Tagen, die uns noch von der Wahl trennen, auf das eifrigste zu arbeiten, damit dem liberalen Bürgertum in Mannheim wieder die Möglichkeit gegeben werde, durch einen Vertreter im Landtag zu Worte zu kommen. (Stürmischer Beifall.)

Herr Hauptlehrer Nickel,

welcher sodann das Wort ergriff, stellte sich als Kandidat für die Stadtverordnetenwahl vor. Redner trat mit besonderem Nachdruck für eine Aenderung der veralteten Städteordnung ein, damit der Bürgerschaft das Recht der Initiative eingeräumt werde. Soviel er wisse, habe die Tagesordnung der letzten Stadtratssitzung 65 Punkte umfaßt; das sei eine Arbeitslast, die jedenfalls für einzelne Stadträte zu groß sei. Auch die Institution der Offenlage sei mangelhaft. Bei einer Offenlage, die schon 130 Punkte umfaßt habe, könne man unmöglich annehmen, daß gründlich dabei verfahren werde. Des weiteren verlangte Redner eine entsprechende Aenderung der Bauordnung, um die chikanösen Härten zu beseitigen. Auch bei dem Anschluß des Klosetts an die Kanalisation werde zu hart mit dem Hausbesitzer verfahren. Redner besprach dann einige

---

„Wohltaten?"

„Nun ja. Er weiß, daß Du Dir die Bücher nicht anschaffen konntest . . . Ich finde es um so taktloser von ihm, als er weiß, daß Du sein Geschenk nicht erwidern kannst."

Der Leutnant schüttelte mit dem Kopf und sah seine Schwester immer erstaunter, immer befremdeter an.

„Du gibst dieser harmlosen Sache eine Bedeutung, die sie nicht im mindesten hat," versetzte er aufgebracht. „Ein älterer Kamerad erweist dem jüngeren eine Aufmerksamkeit. Was ist da weiter? Erwiderung wird nicht verlangt und nicht erwartet. Im Gegenteil, ich würde es für taktlos von mir halten, wenn ich ihm seine Aufmerksamkeit gleich mit einer Gegengabe bezahlen wollte. Und ihm gar sein gutgemeintes Geschenk zurückgeben, wäre eine Brüskierung, die ich mir wahrhaftig Gelling gegenüber am allerwenigsten zuschulden kommen lassen möchte."

Auch die Mutter legte sich jetzt tadelnd ins Mittel.

„Du übertreibst wieder einmal, Erika. Wenn wir uns nach Deinen strengen Anschauungen richten wollten, so würden wir uns nur selbst das Leben verbittern und" — sie fügte es mit einem leisen Seufzer hinzu — „es ist doch so schon bitter genug."

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— **Ein Doppelleben** führte wie Berliner Blätter erzählen, lange Zeit eine junge Frau, bis ihn die Kriminalpolizei ein Ende machte. Die Sechsundzwanzigjährige war früher Stewardeß auf Ozeandampfern und viel gereist. In Amerika lernte sie einen Mann kennen, der sie heiratete, aber bald wieder sitzen ließ. Jetzt kehrte sie aufs Schiff zurück und kam nach Norwegen. Dort verwandelte sie sich, um besser durch das Leben zu kommen, in einen Mann und arbeitete in einer Schreibmaschinenfabrik zur größten Zufriedenheit, bis die Sehnsucht nach ihrer Mutter, die in Berlin lebt, sie dorthin trieb. Seit Februar ds. Js. lebte sie in Berlin wieder als Frau. Die letzten drei Wochen hatte sie eine Schlafstelle in der Kastanienallee. Dort ließ sie sich das Haar abschneiden, verkaufte es für 6 M., schaffte sich nun Männerkleider an und wurde wieder ein Mann. Sie wußte die Maske in allen Teilen sehr täuschend zu gestalten. Auf den Namen ihres Mannes gemeldet, war sie acht Tage in einer Fabrik beschäftigt. Weil ihr jedoch diese Arbeit nicht zusagte, ging sie zu einem Malermeister, stieg ihm auf die höchsten Gerüste und arbeitete wie ein Geselle. Der Meister war sehr zufrieden, und die Täuschung hätte wohl noch lange gedauert, wenn nicht die Wirtsleute in der Kastanienallee gewesen wären. Diesen hatte die abenteuerlustige junge Frau zur Erklärung ihres seltsamen Gebarens allerhand vorgeflunkert. So hatte sie auch erzählt, sie habe bei einem Berliner Regiment einjährig gedient und sei fahnenflüchtig geworden. Deswegen trage sie zuweilen als Mann noch Frauenkleidung, wenn sie glaube, daß ihr Gefahr drohe. Bald erfuhr auch die Polizei davon, und Beamte holten den fleißigen Maler in der Pappelallee vom Gerüst herab zum Verhör. Hierbei fand das Doppelleben eine harmlose Aufklärung, aber zugleich auch sein Ende. Zwar konnte die Frau in ihrer männlichen Kleidung nach Hause gehen, darf sie aber nicht mehr anlegen. Die junge Frau war über diese Maßregel und die geringe Ordnungsstrafe, die sie trifft, einigermaßen erstaunt und will nach England oder Amerika gehen, wo sie ungestört nach Belieben auch als Mann leben könne. Beim Verlassen des Polizeipräsidiums stopfte sie sich eine frische Pfeife und zog mächtig qualmend von dannen.

— **Das Christentum in Japan nach dem Kriege.** Ueber die Wirkung des Krieges im fernen Osten für die Verbreitung der christlichen Religion in Japan äußerte sich Dr. Ibuka, ein eingeborener Christ aus Tokio, in einem Vortrage, den er in Newyork hielt, in sehr bemerkenswerter Weise. Der Aufruhr, der kürzlich in Tokio stattgefunden hat, ist seiner Meinung nach nur ein lokales Ereignis und nicht das Ergebnis eines weit verbreiteten Gefühls gegen die Fremden und die Christen. „Mehr als 300 Jahre war die Ausübung der christlichen Religion in Japan bei Todesstrafe verboten, und erst vor 35 Jahren wurde dies Gesetz aufgehoben. Ist es da überraschend, daß es in der Hauptstadt noch einige wenige Fanatiker gibt, die ein Vorurteil gegen das Christentum haben? Als der Krieg mit Rußland begann, waren meine christlichen Brüder zuerst besorgt, daß der Kampf eine dauernde Feindseligkeit gegen die Religion Christi in unserm Reich zur Folge haben würde. Es hieß wohl, es handle sich um einen Kampf des Buddhismus gegen das Christentum, und die Russen taten viel, um dieses Gefühl zu nähren, aber bald wurde diese Täuschung zerstört und das Volk zu der Ansicht gebracht, daß Religion und religiöse Ueberzeugungen mit dem Kriege nichts zu tun haben. Die Berichtigung dieses Eindruckes ist zum großen Teil der japanischen Regierung zu danken. Die Gouverneure der verschiedenen Provinzen wurden beauftragt, für den geeigneten Schutz und die Achtung des Eigentums und der Rechte aller Nationalitäten zu sorgen. Auch den Leitern der verschiedenen religiösen Sekten wurden diese Mitteilungen gemacht, daß es sich um einen Krieg zwischen den beiden Staaten Rußland und Japan handle und daß keine Religionsfrage damit verknüpft wäre. Die Aussichten der Verbreitung des Christentums in Japan sind meiner Meinung nach durch den Krieg günstiger geworden. Japan ist jetzt die Basis für die Verbreitung des Christentums in Asien. Bei seinem Uebergewicht in Korea und seinem großen Einfluß in China ist es wesentlich, daß das Kaiserreich zum Christentum bekehrt wird, wenn die Religion Christi auch diesen beiden Ländern gebracht werden soll. China ist zu der Erkenntnis erwacht, daß es viel lernen muß und es sucht dieses Wissen eher bei Japan als bei den europäischen Ländern. Hunderte junger Japaner lernen in den chinesischen Anstalten, und Hunderte junger Chinesen kommen auf die Universitäten Japans. Es wäre sehr traurig, wenn China die Kenntnis der materiellen Zivilisation ohne die geistigen Wahrheiten erhielte, und das ist meiner Meinung nach die Gefahr der Lage." Die Nachricht, nach der Admiral Togo das Christentum angenommen habe, ist nach Dr. Ikuba falsch.

— **Ein wertvoller Hund** wurde dieser Tage mit dem Lloyddampfer „Main" von Newyork nach Bremen gebracht. Es ist dies ein kurzhaariges Windspiel, das einem Professor der Harvard-University gehört. Dieser bekam den Hund von dem verstorbenen König Albert von Sachsen als Geschenk. Als der Professor kürzlich

MARCHIVUM

spezielle Forderungen der Lindenhofbewohner, wie Verbesserung der Zufahrtsstraßen und der Straßenbesprengung. Dann zog der Redner die nächsten Aufgaben des Landtages in den Kreis seiner Betrachtung, wobei er vor allem der Legende entgegentrat, daß die Lehrer die atheistische Schule anstelle der christlichen setzen wollten. Die badischen Lehrer erstrebten lediglich eine Reform des Religionsunterrichts, dahingehend, daß der unnötige Formelkram durch die verinnerlichte, gemütbildende Kraft der Religion ersetzt werde. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Redners über das, was unserer Dorfschule nottut. Die wöchentliche Stundenzahl müsse mindestens auf 20 hinaufgesetzt werden. Baden sei hierin hinter den anderen Bundesstaaten weit zurück. Die mangelhafte Dorfschulbildung mache sich schon unter der badischen Arbeiterschaft bemerkbar. So habe ihm ein Fabrikdirektor von der Rheinau erzählt, daß er die Aufseher- und Vorarbeiterposten mit Nichtbadenern besetzen müsse, weil die Badener die schriftlichen Arbeiten nicht erledigen könnten. Eine Untersuchung in einer ganzen Reihe von Geschäften habe das gleiche Resultat ergeben. Zum Schluß wies Redner darauf hin, daß an dem Lehrermangel, der wieder auf die Schulverhältnisse rückwirke, die geringe, traditionell gewordene Bezahlung schuld sei. Man wolle bei der Besserstellung der Lehrer ja nur, was andere Beamten schon längst hätten. Auch die Ausbildungsmöglichkeit müsse gebessert werden. (Lebhafter Beifall.)

Herr Bankdirektor Wüst

stellte fest, daß auf der Vorschlagsliste der 1. und 2. Klasse je ein Kandidat der Lindenhofbewohner stehe.

Herr Stadtrat Dr. Stern

pflichtete in der Diskussion dem zweiten Referenten bei, daß der Bürgerausschuß größere Rechte erhalten müsse. In dem Augenblick, wo der Bürgerausschuß das Recht der Initiative erhalte, werde es der Stadtrat nicht mehr nötig haben, sich bei Geldausgaben in den Hintergrund zurückzuziehen. Redner wies dann an Hand der Kritik des hiesigen Zentrumsblattes über „Nathan der Weise" nach, wohin wir steuern würden, wenn das Zentrum das Heft in die Hand bekäme.

Herr Hauptlehrer Ihrig

sprach das Schlußwort, in welchem er noch verschiedene kommunale Forderungen besprach, den Kandidaten des Bezirks, Herrn Mayer, mit großer Wärme empfahl und zu intensiver Wahlarbeit aufforderte.

Mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf die Stadt Mannheim und unser geliebtes Badner Land schloß Herr Wüst um 11 Uhr die Versammlung.

---

* **Die gestrigen Wahlen zum Gewerbegericht** zeitigten in allen Bezirken einen sehr lebhaften und heißen Kampf. Der Andrang in den meisten Bezirken war ein so kolossaler, daß mehrfach Tische umgestoßen wurden. Der Kampf zwischen den drei Organisationen, welche Wahlvorschläge aufgestellt hatten, besonders aber zwischen den Hirsch-Dunkerschen und den Sozialdemokraten, wurde in einer Weise geführt, wie man ihn selten heftiger sah. Die Sozialdemokraten gaben nachmittags noch ein Flugblatt heraus. Kurze Zeit darauf erschien auch eines der Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine, das eine energische Abwehr des ersteren bildete und überall in der ganzen Stadt verbreitet wurde. In Käferthal soll der Andrang zu dem kleinen Wahllokal ein ungewöhnlich starker gewesen sein. Wie es heißt, ist dort gegen die Wahl Protest eingelegt worden. Aeußerst stark war auch die Wahlbeteiligung des Eisenbahnpersonals, das in dankenswerter Weise von der Direktion eine Stunde zur Wahl frei bekam.

* **Ingenieurschule zu Mannheim.** Der mündliche Teil der Hauptprüfung, womit das Sommersemester schloß, fand am 28. September statt. Von den 25 Kandidaten, welche sich zum Examen gemeldet hatten, erhielten 19 das Zeugnis der Reife. Ein erfreuliches Zeichen ist es, daß bereits 12 dieser Absolventen teils in hiesigen, teils in auswärtigen Betrieben Stellung gefunden haben.

* **Zwangsversteigerungen vor Gr. Notariat III.** Das Grundstück des Fuhrunternehmers Wilhelm Schneckenberger Ehefrau Luise geb. Schrott dahier, wurde der Brauereigesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann) hier um M. 70 000 zugeschlagen. Gesamtkostenpreis 70 000 M. Amtliche Schätzung Mark 45 000. — Das Grundstück Langstraße 10, Eigentum des Kaufmanns Wilhelm Keßler Ehefrau Anna geb. Schneider hier, wurde dem Schreiner Jakob Rapsdorf hier um M. 55 500 zugeschlagen. Gesamtkostenpreis M. 55 500. Amtliche Schätzung Mark 67 000. Bei der Versteigerung des Grundstücks Alphornstraße 3, Eigentum des Heinrich Henn, Bäckermeister hier, blieb die Firma Lusch u. Co. hier Meistbietende mit dem Gebot von M. 51 050. Der Zuschlag erfolgt in acht Tagen.

* **Folgende Fahndung** wird uns von der Staatsanwaltschaft Mosbach mit dem Ersuchen um Aufnahme zugeleitet: Am 2. Oktober dieses Jahres wurde im Walde auf Gemarkung Neckarzimmern die Tags zuvor ermordete 16 Jahre alte Karoline Knoll aus Mötzingen mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Der Täter dürfte Kratzwunden tragen, seine Kleider dürften mit Blut befleckt sein. Als mutmaßlicher Täter kommt in Betracht: 1) Zimmermann Christian Hoffmann aus Schallau, Sachsen-Meiningen, geb. 26. Juli 1864. Statur kräftig gesetzt, Größe etwa 1.68 Meter, Haare rötlich und rötlich struppigen Schnurrbart mit einer Mütze, Anzug abgeschossen, bläulich, schwarzen Filzhut; 2) ein Handwerksbursche: Alter etwa 35 Jahre, 1.65—1.70 Meter groß, gesetzte Statur, dunkler Gesichtsfarbe, braunen Schnurrbart mit etwas Knebelbart. Anzug gräuliche Jappe, dunkle Hosen, Filzschlapphut, alte Zugstiefel, an welchen die Strippen nach hinten herausstanden. Auf die Ermittelung des Mörders ist eine Belohnung bis zu 500 M. ausgesetzt. Ich bitte um Festnahme und telegraphische Mitteilung.

* **Kolosseumtheater.** „Einer von unsere Leut" gelangt heute Donnerstag zum letzten Male zur Aufführung mit Hrn. Oppel in der Partie des Isaac Stern.

* **Zionistische Ortsgruppe.** Wir machen nochmals auf den heute Abend ¾9 Uhr in der August Lameh-Loge, C 4, 12, hier stattfindenden „Bericht des Delegierten über den 7. Zionisten-Kongreß" aufmerksam.

Polizeibericht vom 5. Oktober.

Tödlicher Unfall: Am 4. ds. Mts., mittags 12 Uhr, fiel die 69 Jahre alte Wittwe Elise Braun von Feuerbach, wohnhaft J 5, 6, infolge eines Fehltritts die Treppen zu ihrer im vierten Stock befindlichen Wohnung herab. Sie erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, sodaß der Tod sofort eintrat.

---

der Königin Carola mitteilte, daß er auf kurze Zeit nach Deutschland zurückkehren werde, ließ die greise Königin ihn bitten, den Hund, der ein Lieblingstier ihres Gatten gewesen sei, mit herüberzubringen. Selbstverständlich wurde das Tier an Bord mit der größten Sorgfalt behandelt. Die Matrosen überbieten sich in solchen Fällen gegenseitig, den vierbeinigen „Passagieren" die rechte Pflege angedeihen zu lassen. Uebrigens waren dem Besitzer in Newyork 10 000 Dollars für das wertvolle Tier geboten worden.

Ein Zimmerbrand entstand im fünften Stock des Hauses H 5, 20 dadurch, daß der Wohnungsinhaber in betrunkenem Zustande sich mit einer brennenden Zigarrette ins Bett legte und einschlief, wodurch das Bett Feuer fing und vollständig verbrannte. Verletzt wurde hierbei niemand.

(Schluß folgt.)

Aus dem Grossherzogtum.

* Schriesheim, 4. Okt. Beim Porphyrwerk „Edelstein" zwischen Dossenheim und Schriesheim ereignete gestern Abend zwischen 7 und halb 8 Uhr ein Zusammenstoß des Fuhrwerks von Herrn Dr. Scherer, welcher gerade von der Ausübung seines Berufes nach Schriesheim zurückkehrte, infolge Scheuwerdens des Pferdes mit der Nebenbahn. Während das Pferd sofort tot war und der Wagen total zertrümmert wurde, erlitt Dr. Scherer einen Armbruch und einige leichtere Kopfwunden, welche in der Heidelberger Klinik verbunden wurden. Später begab er sich in die Wohnung seiner Eltern in Heidelberg.

* Heidelberg, 3. Okt. Zu dem Brückeneinsturz ist noch zu melden: Das eingestürzte mittlere Joch der im Bau begriffenen Brücke für die Nebenbahn bietet einen sehr interessanten, fast grausigen Anblick: Die schweren eisernen Stäbe, Bänder und Schienen ragen teilweise in die Luft hinein, andere Gurten sind aus ihrer Vernietung herausgerissen und krumm gebogen. Die Schiffahrt auf dem Neckar ist gesperrt, weil derjenige Gerüstteil eingestürzt ist, welcher zum Durchlaß der Schiffe weit gesprengt war. Auf der Rüstung war man zur Zeit damit beschäftigt, an dem unteren Segmentbogen — welcher nun verkehrt nach unten hängt — die Gitterkonstruktion fertig zu stellen und dann darüber den oberen parallelen Segmentbogen zu montieren. Die fertige untere Konstruktion konnte sich allein nicht tragen und mußte sich vorläufig auf das Gerüst stützen, welches an jener Stelle zwar von Eisen, aber dennoch zu schwach konstruiert war. Es lagen dort lange eiserne Unterzüge und darüber die eisernen Querschienen. Letztere waren gut gerechnet, erstere jedenfalls zu schwach. Um ein genaues Bild von dem Unfall zu bieten, wollen wir, so schreibt das „H. Tgbl.", noch erwähnen, daß sich die neue Brücke, die nahezu vollendet war, in 4 Jochen über den Neckar und dessen Vorland erhebt. Von diesen 4 Bogen ist der dritte vom linken Ufer aus, der größte, welcher den eigentlichen Fluß überspannt, eingestürzt. Der einzige Zeuge des Vorganges ist Herr Straßenwart Lipp, nach dessen Schilderung der Einsturz zwischen halb und dreiviertel 7 Uhr in der Weise erfolgte, daß er vom dritten Pfeiler aus seinen Anfang nahm. Im Verlauf von kaum zwei Minuten war das ganze Unglück geschehen. Das Wegräumen der eingestürzten Brückenteile dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Eisenarbeiten an der Brücke werden von der Firma August Kloene in Dortmund ausgeführt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

× Ludwigshafen, 4. Okt. Die bereits gemeldete Verhaftung des Stadteinnehmers Lieb erregte mit Recht großes Aufsehen. Ist doch Lieb nun volle 28 Jahre, davon 21 als Stadteinnehmer hier in städtischen Diensten, ohne daß man ihm dienstlich das Geringste nachweisen konnte, das einen Tadel verdient hätte. Auffällig ist auch, daß die Veruntreuungen, die sich nach dem, was bis jetzt in die Oeffentlichkeit durchgesickert ist, auf 30—40 000 M. belaufen sollen, so lange unentdeckt bleiben konnten, obwohl dieselben viele Jahre zurückdatieren, während welcher Zeit Rentamt und Regierung die Geschäfte der Stadteinnehmerei regelmäßig einer Revision unterzogen. Vielleicht wäre die Veruntreuung auch noch viele Jahre unentdeckt geblieben, wenn nicht der Zufall dabei mitgespielt hätte. Lieb hat sich nämlich, wie das Gerücht geht, an einen Finanzmann mit der Bitte um ein Darlehen von M. 40 000 gewandt und seiner Bitte einen Plan beigefügt, in welcher Zeit die Rückzahlung erfolgen sollte; dieser Brief ist nun irrtümlicher Weise an eine falsche Adresse gelangt und hat Veranlassung zu einer eingehenden Revision gegeben, welche das Manko in der Stadtkasse ergab. Daß Lieb nicht die geringste Veranlassung gehabt hätte, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen, wenn er nicht weit über die Verhältnisse hinaus gewirtschaftet hätte, geht daraus hervor, daß er für das laufende Jahr laut Budget aus der Stadtkasse 7000 M. Firum und 4383 M. Remise, also zusammen 11 383 M. bezog, ein Sümmchen mit dem sich doch recht „anständig" leben läßt. Lieb steht im 50. Lebensjahr und hat 8 Kinder, größtenteils noch unversorgt. Seit dem im Jahre 1896 erfolgten Tode seiner Frau geriet er ständig abwärts und mit der Moral in Konflikt, und was er für das ewig Weibliche in dieser Zeit verausgabte — es hätte wohl hingereicht, um die unterschlagene Summe zweifach zu decken. Dem Vernehmen nach bestehen die Unterschlagungen bei der Verrechnung der Zinscoupon der städt. Anlehen und im Scheckverkehr mit der Kgl. Filialbank.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 4. Okt. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Landgerichtsrat v. Dusch.

Die Verkäuferin Charlotte Boos in Heidelberg liebäugelte im Herbst 1903 mit zwei Freunden, den Kommis Freudenreich und Dillenberger. Es blieb aber nicht beim bloßen Flirt, die Manufakturenjünglinge brachten das unerfahrene Ding zu Fall. Am 6. August 1904 kam ein Kind zur Welt und Dillenberger sollte die Ehre haben, Vater zu sein und Alimente zu zahlen. Kastor = Dillenberger behauptete, auch Pollux = Freudenreich sei in das Mädchen verschossen gewesen, aber die junge Mutter sagte, das sei nicht wahr, mit Freudenreich habe sie nichts Intimes gehabt. Sie sagte das nicht nur, sondern sie nahm es auch am 26. April d. J. auf ihren Eid. In der Tat aber war Freudenreich in einem Grade mitschuldig, daß es zweifelhaft ist, wer der Vater des Kindes ist. Fest steht, daß Freudenreich zuerst mit dem Mädchen zu tun hatte. Heute steht letzteres wegen Meineids unter Anklage. Die Verhandlung wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Sie endet mit der Freisprechung der von Rechtsanwalt Dr. Alt verteidigten Angeklagten. Bei Verkündung des Freispruchs brach die Angeklagte weinend zusammen, was den tiefsten Eindruck auf die Zuhörer und Geschworenen machte.

Ist das Kilometerheft eine öffentliche Urkunde oder nicht? Ueber diese Frage bestehen in der Rechtsprechung seit der Einführung des Kilometerheftes Meinungsverschiedenheiten. Einzelne Strafkammern und Schwurgerichte haben dem Kilometerheft schon die Merkmale der öffentlichen Urkunde zugesprochen, andere gelangten zu der Auffassung, daß das Heft eine gewöhnliche Privaturkunde sei. Zu den Gerichten, die den letzteren Standpunkt einnehmen, gehört auch das Landgericht Heidelberg, das am 3. Februar d. J. den 22 Jahre alten Händler Georg Hufnagel aus Rimbach wegen Fälschung eines Kilometerheftes zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte. Der Sachverhalt war der folgende: Der Bäckermeister Ludwig Reeg in Heidelberg gab anfangs November vorigen Jahres dem Brezelverkäufer Karl Mechler ein bis auf 7 Kilometer ausgefahrenes 500-Kilometerheft zur Rückgabe an die Bahn, welche bekanntlich erst gegen die Ablieferung des gebrauchten Heftes den Rabatt von 50 Pfennig auszahlt. Reeg ließ sich von Mechler 40 Pfennig geben und gestattete ihm dafür, die von der Bahn zu zahlenden 50 Pfennig zu behalten. Mechler traf aber, ehe er dazu kam, an die Bahn zu gehen, mit Hufnagel zusammen, der, als er erfuhr, daß Mechler ein Kilometerheft zurückgeben wolle, sagte, er habe auch ein ausgefahrenes Heft zurückzugeben, er wolle das Heft Mechlers mitnehmen und ihm die 50 Pfennig gleich geben. Mechler überließ ihm auch das Kilometerheft und erhielt seine 50 Pfennig. Der Angeklagte entfernte nun aus dem einen der beiden Kilometerhefte die ungebrauchten Seiten 2 bis 7, klebte sie an die Stelle der gebrauchten Seiten des anderen Heftes und erhielt so ein anscheinend korrektes Kilometerheft, das nur 128 gefahrene Kilometer nachwies. Er selbst wagte aber nicht, das Heft zu benützen, sondern hängte es um 8.50 Mark einem armen Teufel von Italiener, namens Josef Bronci, auf, der gleich beim ersten Versuch, das Heft zu benützen, angehalten wurde; denn erstens kannte man am Bahnhof Karlstor in Heidelberg den Bäckermeister Reeg, dessen Name das Heft trug, und zweitens stimmte — und daran hatte Hufnagel nicht gedacht — die Perforierung der Seiten nicht, mit welcher die Bahn zur Hintanhaltung von Fälschungen die Kilometerhefte versieht. Das Landgericht Heidelberg hat, wie schon erwähnt, das Kilometerheft nicht als öffentliche, sondern als Privaturkunde angesehen. Wenn die Staatsbehörde nicht als Autoritätsorgan, sondern als Geschäftsmann auftrete, seien ihre rechtsgeschäftlichen Urkunden auch keine „öffentlichen" im Sinne des Strafgesetzbuches. In einem Staate, wo, wie in Baden, der Eisenbahnbetrieb nicht Staatsmonopol sei, sei es ganz besonders in die Augen springend, daß die staatliche Tätigkeit der Personen- und Güterbeförderung kein Ausfluß der staatlichen Autorität sei. Die Fahrkarte als eine über den geschlossenen Beförderungsvertrag erteilte Urkunde, habe daher keinen öffentlichen Charakter, sondern sei nur eine Privaturkunde. Nun geschah aber das Merkwürdige, daß Hufnagel gegen das Urteil Revision einlegte, weil das Landgericht die mildere Auffassung des Kilometerheftes als Privaturkunde seiner Entscheidung zu Grunde gelegt habe, während er der Meinung sei, daß dem Kilometerheft der Charakter einer öffentlichen Urkunde beizumessen wäre. Der Zweck war offenbar nur, den Zeitpunkt des Strafantrittes hinauszuschieben. Das Reichsgericht erachtete die Revision in der Tat für begründet und wies die Sache dem Schwurgericht zu. Der Angeklagte erklärte heute, er habe die Blätter des Kilometerheftes nur deshalb ausgewechselt, weil einzelne Seiten mit Tinte verschmutzt und verklebt gewesen seien. Die Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, sei ihm fern gelegen. In der Beweisaufnahme brachte die Vernehmung des Italieners Bronci einen heiteren Moment. Gefragt, ob er lesen und schreiben könne, antwortete er, er könne nicht einmal italienisch lesen und schreiben, geschweige denn deutsch. Der Staatsanwalt bezeichnete das Verfahren des Angeklagten als einen ganz frechen Schwindel. Die Tintengeschichte sei selbstverständlich erfunden. Der Angeklagte, ein sehr heller Herr — „wenn Sie seine Schriftsätze lesen könnten, würden Sie staunen" — habe seine Revision durchgeführt, in der Hoffnung, daß die Geschworenen auf seine Argumentation hereinfallen und ihn freisprechen werden. Ich glaube aber, Sie werden das nicht tun, sondern durch Ihren Spruch dafür sorgen, daß das Kilometerheft, das uns lieb und wert ist und uns hoffentlich nicht so bald genommen wird, vor solchen Gefährdungen geschützt wird. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Klein, beanstandete insbesondere das hohe Strafmaß, trat aber im übrigen bezüglich der Frage des rechtlichen Charakters der Auffassung des Landgerichts Heidelberg bei. Auch der Angeklagte hielt es für angezeigt, seine Meinung in der gleichen Richtung zu korrigieren, bat aber trotzdem um seine Freisprechung. Die Geschworenen fanden den Angeklagten der Fälschung einer öffentlichen Urkunde und des Betrugs schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu. Darauf erkannte das Gericht auf die gleiche Strafe wie das Landgericht Heidelberg, auf 5 Monate Gefängnis unter Aufrechnung von 3 Monaten der Untersuchungshaft.

In der Nachmittagssitzung kam eine Brandstiftungsanklage zur Verhandlung. Angeklagt war der 36 Jahre alte Taglöhner Johann Herweck, gebürtig aus Lampertheim, wohnhaft in Mannheim. Auch in diesem Falle handelte es sich wie kürzlich in einem vor der Strafkammer verhandelten, um eine Ausschreitung im Anschluß an eine sog. Maikur. Am 27. Mai ds. Js. hatte sich der Angeklagte einen lustigen Tag gemacht und 23 M. „verklopft". Zuletzt war er mit seinen Brüdern Jakob und Philipp in der Wirtschaft zum „Gummistiefel" in der Neckarvorstadt. Von dort gings dann mit anderen Gästen, dem Wirt nebst Frau und Jungen in dunkler Nacht zur Maikur in den Käferthaler Wald. Voran eine brennende Laterne und als Kapelle eine Ziehharmonika. Im Walde wurde allerhand Unsinn getrieben, aber der Angeklagte lieferte noch ein Extrastück. Er zündete einen Haufen Brennholz, bestehend aus 800 Bündeln Reisig und Wellen an, der vollständig niederbrannte, sodaß dem Eigentümer, dem Bäcker Johann Sommer in Sandhofen, ein Schaden von 150 M. entstand. Wie die Schwägerin des Angeklagten in der Voruntersuchung angab, hatte dieser gleich nachdem er das Holz angezündet, den Brand mit der Mütze wieder löschen wollen, er wurde aber nicht mehr Herr des Elements. Herweck gibt zu seiner Entschuldigung an, er sei total betrunken gewesen und wisse nichts mehr von den Vorgängen jener Nacht. Das Urteil lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf 8 Monate Gefängnis unter Aufrechnung der Untersuchungshaft. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Blum geführt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Das Vaterunser.

Im Hoftheater fand gestern Abend die erste Wiederholung des einaktigen Musikdramas „Das Vaterunser" von Herrn Hofkapellmeister Hugo Röhr unter des Komponisten eigener Leitung statt. Die stellenweise sehr schöne und empfindungsvolle Musik kam unter Röhrs verständnisvoller Direktion wirksam zur Wiedergabe. Der Dirigent und Komponist wurde nach dem Fallen des Vorhangs durch lebhaften Beifall ausgezeichnet und mußte wiederholt vor die Rampen. Die Solisten boten vorzügliche Leistungen, namentlich sangen Frl. Brandes und Herr Fenten hervorragend schön. Nach dem „Vaterunser" wurde Leoncavallos „Pagliacci" unter Herrn Hofkapellmeister Kählers Leitung aufgeführt. Herr Carlén war als Pajazzo ganz vorzüglich bei Stimme und auch darstellerisch gab er eine Musterleistung. Auch die übrigen Mitwirkenden, die Herren Kromer, Voissin und Sieder, sowie Frl. van der Vijver verdienten Lob und Anerkennung. Mit besonderer Innigkeit wurde von Herrn Voissin und Frl. van der Vijver das Duett im ersten Aufzuge gesungen. m.

Hochschule für Musik in Mannheim. Ueber das in Krefeld veranstaltete Abschiedskonzert des an die Hochschule für Musik in Mannheim berufenen Pianisten Paul Stoye schreibt, wie man uns mitteilt, die „Krefelder Zeitung" u. a.: Krefeld, 29. Sept. Ein vortrefflicher Künstler, dessen technische und musikalische Vorzüge wir schon häufig haben rühmen können, hat sich gestern abend von unserm Publikum verabschiedet. Herr Paul Stoye, der mehrere Jahre als Klavierlehrer am hiesigen Konservatorium mit Erfolg gewirkt hat, folgt einem Rufe an die Mannheimer Hochschule. Daß er hier in Krefeld ein gutes Andenken hinterläßt, das bewies die stattliche Zahl von Besuchern, die seinem letzten hiesigen Auftreten beiwohnte, das lehrte der rauschende Beifall, der ihm zuteil wurde und das bekundeten nicht zuletzt der Lorbeerkranz und die schöne Beethovenbüste, die die Schülerinnen ihrem

scheidenden Lehrer gespendet haben. Wir haben so oft das prachtvolle Spiel Stoves gerühmt, die männliche Art seines Anschlags, die scheinbar mühelose Bewältigung der größten Schwierigkeiten und vor allem seine gesunde Auffassung, die dem Komponisten das Wort gibt, die des Tondichters Wesen zu erfassen sucht und sich nicht erkühnt, allerhand eigene Weisheit hineinzugeheimnissen, daß wir uns nur wiederholen würden, wollten wir heute nochmals darauf eingehen. Nur eins sei erwähnt: daß der Künstler sich, seit wir ihn kennen, nach der Seite des Piano-Spielens vervollkommnet hat, ohne daß dadurch anderseits sein schönes Pathos, dessen er sich gestern wieder bei den Liszt'schen Tonstücken stellenweise bedienen konnte, an Schwungkraft eingebüßt hätte. Liszt beherrschte das Programm. Der Konzertgeber hat damit wohl andeuten wollen, wie viel er technisch dem großen Meister verdankt.

Frankfurter Trio. Man schreibt uns: Das Konzert des Frankfurter Trios, der Herren Karl Friedberg, Konzertmeister Adolf Rebner und Johannes Hegar, findet Freitag den 20. Oktober, abends ½8 Uhr, im Kasinosaal statt.

Hochschulnachricht. Der Großherzog von Baden hat den Geh. Regierungsrat Dr. Weingarten zum Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg ernannt. Professor Dr. Weingarten wirkte früher an der technischen Hochschule in Charlottenburg und nahm nach seinem Rücktritt vom Lehramt in Freiburg seinen Wohnsitz.

Neuer Kunstsalon. Man schreibt uns: Noch einmal sei auf den kürzlich schon erwähnten Kunstsalon zurückgekommen, der in unserer Stadt errichtet werden soll. Der Eröffnung des Salons, die Mitte dieses Monats stattfindet, dürfte der Kreis unserer Kunstliebhaber mit Interesse entgegensehen. Die äußeren Einrichtungsarbeiten sind bereits soweit gediehen, daß zu erkennen ist, nach welcher Richtung die Bestrebungen des neuen Unternehmens gehen. Man will dem Publikum das Beste der modernen Kunst in einem Milieu bieten, das dem Ausgestellten in künstlerischer Beziehung ebenbürtig zur Seite steht. Die Räumlichkeiten sind mit Komfort ausgestattet. Satte, doch dabei nicht aufdringliche Farben, weiche Teppiche, die jeden Schritt unhörbar machen, versetzen den Besucher in eine gehobene Stimmung. Kein überflüssiger Zierat, keine unmaßgeblichen Schnörkel an Decke und Wänden lenken die Aufmerksamkeit ab. Täglich laufen Gemälde ein von Künstlern, die schon seit Jahren zu den besten der Neuzeit zählen. Die Schubladen füllen sich mit den Blättern unserer besten Schwarzweißkünstler. Namen wie Hirzel, Vogeler etc. sind durch viele Nummern vertreten; man wird sie in bequemen Sesseln an Lesepulten betrachten können. Eine erlesene Bibliothek, die neben kunstgeschichtlichen Werken, Monographien, Essays auch geschmackvolle, illustrierte Kunstzeitschriften enthält, bietet dem Publikum Gelegenheit, teils über das Ausgestellte nachzulesen, teils aber auch sich mit den Ausstellungen anderer Städte durch reiches Bildermaterial bekannt zu machen.

Molières unwürdig. In einem Pariser Vorstadttheater hat dieser Tage, wie die von Karl Ludwig Schröder in Wien herausgegebenen „Dramaturgischen Blätter" berichten, Molière eine harte und drastische Kritik über sich ergehen lassen müssen. Es wurde „Tartuffe" gespielt. Als am Ende des vierten Aktes der Vorhang gefallen war, trat der Herr Direktor hervor und hielt eine Ansprache an das Publikum. „Meine Damen und Herren!" sagte er, „ich möchte Sie benachrichtigen, daß wir das Stück nicht weiter als bis hierher spielen. Der fünfte Akt ist durchaus Molières unwürdig!" Die Zuhörer saßen einen Augenblick in Verblüffung da. Dann erhob sich alles und verließ das Theater, ohne in irgend einer Weise gegen den diktatorischen Spruch des Direktors zu remonstrieren. Pariser Blätter, in Besprechung des Vorganges, geben zum Teil dem kritischen Bühnenleiter recht und nennen „Tartuffe" ein stark überschätztes Stück. Andere fragen an, ob dem Schauspieler so geradewegs erlaubt sei, was der Leser wohl dürfe, nämlich einen Akt, der ihm nicht gefalle oder ihn langweile, zu überspringen. Jedenfalls liegt hier etwas vor, was wirklich noch nicht dagewesen ist.

Künstlerhonorare. Amerika bewährt sich immer mehr als das „Goldland der Kunst", als das es schon seit Langem gilt. Besonders in diesem Jahre können die europäischen Künstler zufrieden sein; denn sie sind in der beneidenswerten Lage, daß sich zwei Theatertrusts mit Tausenddollarscheinen um sie streiten. So ist es nicht verwunderlich, daß jetzt ein wahrer Auszug der berühmten Sänger und Virtuosen nach Amerika stattfindet. Die Pianisten Raoul Pugno, Rosenthal und Bauer, der Geiger Kubelik, die Tenöre Scotti und Caruso und viele andere sind eben im Begriff, nach Newyork abzureisen. Wenn man bedenkt, daß Paderewski für ein einziges Konzert 20 000 M., daß Jean de Reszké und Marcella Sembrich 8000 M. für ein einziges Auftreten erhalten haben, so wird man die Vorliebe der Künstler für Amerika begreiflicher finden. Im Gegensatz dazu wird berichtet, daß in Rußland die Theaterdirektoren gegenwärtig die größte Mühe haben, ihre Truppen für die nächste Saison zusammenzubringen. Die Künstler fürchten sich vor den Unruhen und den Bomben, und die Theateragenturen können nur sehr wenige Engagements vermitteln.

Japanisches Zeitungswesen. Das Zeitungswesen in Japan hat, wie der „Korr. f. D. B." berichtet, durch den russisch-japanischen Krieg einen großen Aufschwung erfahren. In Tokio ist die Auflage fast aller Blätter um das Dreifache und Vierfache und noch mehr gestiegen. Die Papierlieferanten sollen während des Krieges ebensoviel verdient haben als sonst in zehn gewöhnlichen Jahren.

Professor Robert Koch, der seit Monaten auf afrikanischem Boden weilt, hat sich nach Abschluß seiner Forschungen, wie der „B. L.-A." mitteilt, am Dienstag in Mombassa an der britisch-ostafrikanischen Küste eingeschifft und wird etwa am 20. ds. in Italien eintreffen.

Possart als Neuerer im Konzertsaal. Man schreibt aus Berlin: Mit einem ganz neuen Genre wird Ernst v. Possart demnächst vor das Publikum treten. In Berlin wird er seine neue Idee zum ersten Male ausführen und zwar bei einem Vortragsabend, den er in den letzten Oktobertagen gemeinsam mit dem Schweriner Kammersänger Hermann Gura in der Singakademie veranstaltet. Diese Darbietung wird sich Goethe-Abend nennen und wird die eigenartige Form haben, daß im Verlauf des Abends jede der Goetheschen Dichtungen zunächst im dichterischen Original vorgetragen, also gesprochen werden, während unmittelbar darauf eine jede (in Vertonung von Schubert, Hugo Wolf, Franz Liszt und Loewe) von Hermann Gura gesungen wird.

Vermischtes.

— Die Cholera. Wie der „Reichsanzeiger" meldet, wurden vom 2. bis zum 4. Oktober mittags keine choleraverdächtigen Erkrankungen oder Todesfälle an Cholera gemeldet. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 261, von denen 69 tödlich endigten.

— Vom Schnellzug überfahren wurde nach amtlicher Meldung auf dem am Bahnhofe Wiese bei Stendal gelegenen Wegübergange Mittwoch früh ein zweispänniges Fuhrwerk. Personen wurden nicht verletzt. Die beiden Pferde wurden getötet. Die Schuld trifft den Schrankenwärter, der die Schranken für jenen Zug zu schließen verabsäumte.

— Im süditalienischen Erdbebengebiet regnet es seit mehreren Tagen in Strömen, wodurch dem durch das Erdbeben mitgenommenen Land noch mehr Schaden zugefügt wird. Der Bau von Wohnstätten wird verhindert, die Einwohner sind ohne Obdach und gezwungen, in den Vorhallen von Häusern unterzukommen, die ganz eingefallen sind. — In Ferdinando ist durch den Regen ein Haus eingestürzt, drei Leute wurden getötet, zwei schwer verletzt.

— Mit seinem Dienstsäbel erstochen hat ungarischen Blättermeldungen zufolge in Stuhlweißenburg ein dortiger Ulanen-Wachtmeister einen Ulanen wegen Insubordination. Der Wachtmeister, der schon 24 Jahre dient, wurde verhaftet.

— Die Erbschaft Bebels. Ueber die gemeldeten Vergleichsverhandlungen, die in der Erbschaftsangelegenheit des verstorbenen Leutnants Kollmann stattgefunden haben, teilt der „Vorwärts" folgendes mit: Nach Abzug der gesamten Gerichtskosten — die vertragsmäßig der gewinnende Teil zu tragen hat — wird das vorhandene Vermögen in drei gleiche Teile geteilt werden, wobei auf jeden Teil wohl an Mk. 400 000 kommen werden. Von diesen zahlt der Miterbe Bebels an seine Verwandten Mk. 60 000. Bebel hat sich bereit erklärt, die Summe an die Geschwister des Verstorbenen auf Mk. 132 000 festzusetzen. Die Erbschaftssteuern fallen auch für diesen Teil Bebel zur Last, sodaß dieser im ganzen hierfür weitere Mk. 31 000 zu zahlen hat. Der Partei überweist Bebel für verschiedene Parteizwecke Mk. 45 000 der Rest verbleibt ihm.

— Winter in Frankreich. Im Departement Isère herrscht seit Mittwoch Kälte und Schnee. Selbst die Hügel bei Grenoble sind mit Schnee bedeckt.

Letzte Nachrichten.

Der Kolonialkongreß.

* Berlin, 5. Okt. Gestern Abend fand im Reichstagsgebäude ein Begrüßungsabend für die Mitglieder des heute, Donnerstag, beginnenden Kolonialkongresses statt. Anwesend waren u. a. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, die Staatssekretäre v. Richthofen und Kraetke, Minister Möller, Kolonialdirektor Dr. Stübel, Gouverneur v. Lindequist. Dr. v. Holleben hielt die Begrüßungsansprache und teilte mit, daß 1800 Kongreßteilnehmer sich angemeldet hätten.

Lärmszenen im österreichischen Abgeordnetenhause.

* Wien, 5. Okt. Im weiteren Verlauf der Erklärungsdebatte wurde Abg. Sternberg mit Hilfe der Christlich-Sozialen zum Generalredner gewählt, was mit allgemeinem Halloh begrüßt wurde. Sternberg wurde nach der „Frkf. Ztg." sofort durch viele Zwischenrufe, insbesondere vom Abg. Wolf unterbrochen. Auf den ersten Zuruf Wolfs erwiderte Sternberg: „Wenn Sie noch einmal das Maul aufmachen, schicke ich Ihnen wieder zwei Juden als Sekundanten." (Schallende Heiterkeit.) Auf den zweiten Zuruf Wolfs rief Sternberg: „Sie bekommen zwei Watschen von mir." (Lebhafte Entrüstungsrufe.) Beim dritten Zuruf Wolfs ergriff Sternberg ein neben ihm stehendes Wasserglas und schleuderte es gegen Wolf, das diesen an der Schulter traf und dann zu Boden fiel, wo es zerschellte. Mehrere Abgeordnete wurden vom Wasser bespritzt. Abg. Wastian wurde von einem Glassplitter am kleinen Finger verletzt. Das Vorgehen Sternbergs rief im Hause ungeheure Erregung hervor. Abg. Wolf wollte auf Sternberg zustürzen, wurde aber von tschechischen Abgeordneten daran gehindert. Die deutschen Abgeordneten riefen: „Hinaus mit ihm, hinaus mit dem besoffenen Schwein. Hinaus mit dem Renegaten; er gehört aufs Beobachtungszimmer." Der Lärm wird immer größer. Der Präsident muß die Sitzung unterbrechen. Während der Unterbrechung trat beim Präsidenten eine Obmännerkonferenz zusammen, in der bekannt wurde, daß Sternberg das Haus um Entschuldigung bitten wolle. Nach einstündiger Unterbrechung wurde die Sitzung wieder eröffnet. Sternberg begann mit der Entschuldigung, fügte aber hinzu, daß er im Akte der Notwehr gehandelt habe. Diese Bemerkung ruft auf den linken Bänken abermals stürmischen Widerspruch hervor. Es wurde gerufen: „Das ist keine Entschuldigung, eine neue Beschimpfung und unerhörte Keckheit. Es muß ihm das Wort entzogen werden." Sternberg wiederholt, seine Handlung sei vollständig unpolitisch und nur im Sinne persönlicher Notwehr vor den Terroristen dieses Hauses geschehen. (Lärm links.) Präsident: „Das ist eine neuerliche Provokation des Hauses. Ich entziehe Ihnen das Wort." (Stürmischer Beifall links, laute Protestrufe bei den Tschechen.) Sternberg schreit in großer Aufregung: „Das geht nicht, ich appelliere an das Haus." Sternberg wiederholt immer diesen Ruf, unterstützt von den Tschechisch-Radikalen. Mitten im Lärm erklärt der Präsident die Sitzung für geschlossen.

Die Ruhe in Brünn wieder hergestellt.

* Brünn, 5. Okt. Gestern nachmittag fand das Leichenbegängnis des bei den Ruhestörungen schwer verletzten und bald darauf gestorbenen Tischlergesellen Pawlik statt, an dem 15—20 000 Personen sich beteiligten. Nachdem die Teilnehmer von dem Friedhof in die Stadt zurückgekehrt waren, hielten die Abgeordneten Schual und Reichstädter Ansprachen an die Menge, in der sie dieselben aufforderten, in dem Kampfe gegen die Gemeinde Brünn auszuharren. Heute aber ruhig auseinander zu gehen. Dieser Aufforderung wurde Folge geleistet. Der Abend verlief bisher (10 Uhr) ruhig. Das gestern nachmittag auf mehreren Straßen patrouillierende Militär ist bis auf eine Kompagnie wieder in die Kasernen zurückgekehrt.

Bedrohliche Anzeichen in Britisch-Ostindien.

* London, 5. Okt. Der „Standard" meldet aus Kalkutta von gestern: Die Bewegung gegen den Erlaß bezüglich der Teilung der Provinz Bengalen wächst. Es fand ein Auflauf statt, bei dem ein Europäer vom Pöbel schwer mißhandelt wurde. 17 Personen wurden verhaftet.

Die Lage im Kaukasus.

* Baku, 5. Okt. Die Lage ist noch immer nicht normal. Die Einwohner fahren fort, sich von Patrouillen begleiten zu lassen. Viele Läden sind geschlossen. Plünderungen und Mord kommen täglich vor. Nirgends glaubt man an die Beständigkeit des Friedens zwischen Tataren und Armenier. Die Tataren weigern sich, die Verantwortung für die Ruhe im Bohrgebiet zu übernehmen und die Opfer zu entschädigen, wenn ein Unschuldiger arretiert wird.

Graf Witte Petersburger Ehrenbürger.

* Petersburg, 5. Okt. Die Petersburger Duma beschloß, den Grafen von Witte in Anbetracht seiner großen Verdienste zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen.

---

* Stuttgart, 5. Okt. Bei der gestrigen Ersatzwahl zum Landtag im Oberamt Freudenstadt erhielten Schmid (Volkspartei) 2474, Weber (natlib.) 1481 und Harter (Soz.) 824 Stimmen. Schmid ist somit gewählt.

* Hannover, 5. Okt. In der Eggersdorfer Maschinenfabrik ist es vor einigen Tagen zu Lohnstreitigkeiten zwischen den Fräsern und der Verwaltung gekommen. Infolgedessen stellte der größte Teil der Fräser die Arbeit ein. Heute wurden Entlassungen in großem Maße vorgenommen. Die Zahl der Streikenden und Entlassenen beträgt etwa tausend.

* Kiel, 5. Okt. In Gegenwart des Prinzen Heinrich fand gestern die Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes statt.

* Leipzig, 5. Sept. Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen (Sitz Leipzig) beschloß eine Eingabe an den Bundesrat, worin eine neunstündige Arbeitszeit in den Kontoren gefordert wird. In geschlossenen Betrieben, bei ununterbrochener Geschäftszeit eine achtstündige, für jüngere Gehilfen eine siebenstündige, sowie zweistündige Mittagspause und Festlegung des Urlaubes, ebenso Einsetzung von Handelsinspektoren.

* Paris, 5. Okt. Der Gesandte Dr. Rosen ist heute abend nach Berlin abgereist.

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

* Auf seiner Jahresfahrt ist der „Lahrer Hinkende Bote" (Kalender 1906) nun auch wiederum bei uns eingekehrt. Der Alte macht die Gesetze der Natur zu schanden: je höher die Zahl seiner Jahre, desto stattlicher erscheint er und stapft so siegesgewiß einher wie anno 70. Und das darf er mit Recht. Neben dem gewohnten lehrreichen Rechnungsteil bringt er uns diesmal eine solche Fülle von Erzählungen, ernsten und heiteren, daß man lange daran zu lesen hat. Und in jede dieser Erzählungen ist eine Nutzanwendung, eine Lehre für das praktische Leben hineingeheimnist, die man nach der Lektüre sich offenbaren sieht, wie in der geöffneten Nuß den Kern. Natürlich hat der Hinkende auch die „Weltbegebenheiten" Revue passieren lassen und daran manch ergötzliches Wörtlein der Kritik und Lehre geknüpft. Das einleitende Gedicht: „Kennst du das Buch" ist der Sammlung „Auf einsamen Gängen" des berühmten Kanzelredners und religiösen Dichters Karl Gerok entnommen. Möchten seine Schlußverse: „Gott spricht zu dir auch im Kalender, Drum brauch und lies ihn mit Verstand!" den Lesern des „Hinkenden" Nutzen bringen.

Geschäftliches.

* **Ulmer Münster-Lotterie.** Das Ulmer Münster, eines der ältesten deutschen Bauwerke, muß restauriert werden. Zu den Kosten ist eine Reihe von Prämienziehungen von den meisten Staaten genehmigt worden, deren letzte am 10. Oktober beginnt. Es kommen insgesamt 180 000 Mark bar zur Ausspielung, wozu die Lose 3 Mark kosten. Der Generalvertrieb der Lose ist der Firma Eberhard Fetzer in Stuttgart übertragen worden. Das Nähere ist aus dem Inseratenteil ersichtlich.

Die Regierung hat auch in diesem Jahre die Straßburger Lotterie genehmigt und sind die beliebten 1 Mark-Lose bereits zur Ausgabe gelangt. Trotz geringer Loszahl kommen 1200 Gewinne im Gesamtwert von 89 000 Mark, Hauptgewinn 10 000 Mark, zur Verlosung. Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark sind bei der Generalagentur J. Stürmer, Straßburg i. Els., und sämtlichen Losverkaufsstellen zu haben.

* Ein völlig neuer Berufszweig für junge Mädchen hat sich im Laufe der letzten Jahre herausgebildet, es ist der der Maschinenschreiberin. Allein die Remington-Schreibmaschinen-Schule von Glogowski u. Co., Berlin, bildete in einem Zeitraum von nicht ganz sechs Jahren nicht weniger als 20 000 Schüler und Schülerinnen aus. Für ein System — wenn auch anerkannt das am weitesten verbreitete — werden durch eine Schule in der Stadt 20 000 Maschinenschreiberinnen ausgebildet und in den Stand gesetzt, schon nach wenigen Monaten ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. Bekanntlich hat die Firma Glogowski u. Co. auch in Mannheim ein Zweigniederlassung.

Volkswirtschaft.

Daimler-Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim. In 1904/05 erzielte die Gesellschaft einen Bruttogewinn von M. 4 772 633 gegen M. 4 012 546 im Vorjahr; anderseits steigerten sich die Generalunkosten von M. 2 705 678 auf nicht weniger als Mark 3 480 042 und Abschreibungen M. 522 851 (M. 790 406), sodaß sich ein Reingewinn von M. 668 230 ergibt gegen M. 348 645 im Vorjahr. Einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahre sind Mark 757 706 (M. 451 529) verfügbar. Trotz des erhöhten Gewinns erhalten die M. 2 Mill. Aktien Lit. A wieder nur 6 Proz. (wie i. V.) Dividende, während die M. 1 100 000 Aktien Lit. B wieder leer ausgehen.

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vormals Haid u. Neu, Karlsruhe. Einschließlich M. 62 904 (i. V. M. 43 014) Vortrag erzielte die Gesellschaft in 1904/05 einen Bruttogewinn von M. 1 019 096 (M. 988 396) und nach Abzug von M. 67 046 (M. 51 794) Abschreibungen sowie der in einem Posten ausgewiesenen Unkosten, Anleihezinsen und Tantiemen einen Reingewinn von M. 324 319 (M. 330 905), woraus 16 Proz. (wie i. V.) Dividende verteilt, ferner M. 20 000 (wie i. V.) der Rücklage für Neuanschaffungen überwiesen und M. 55 000 zu Extraabschreibungen verwandt werden. Als Vortrag bleiben M. 66 319. Nach dem Geschäftsbericht hat der Absatz eine kleine Steigerung erfahren, besonders in der Nähmaschinen- und Fahrradabteilung, während die Ablieferungen der Gießerei hinter denen des Vorjahres etwas zurückgeblieben sind.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

New-York, 2. Okt. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam). Der Dampfer „Rotterdam", am 23. Sept. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7. direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten im Monat Oktober.

Pegelstationen vom Rhein:	30.	1.	2.	3.	4.	5.	Bemerkungen
Konstanz			3,88	3,86	3,90		
Waldshut			3,24	3,30	3,55		
Hüningen	3,07	3,04	3,00	3,20	3,50		Abds. 6 Uhr
Kehl	3,25	3,22	3,14	3,38	3,88		M. 6 Uhr
Lauterburg			4,82	4,72	4,95		Abds. 6 Uhr
Maxau	5,05	4,94	4,90	4,85	5,07		2 Uhr
Germersheim			4,81	4,67	4,84		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,71	4,62	4,52	4,52	4,47		Morg. 7 Uhr
Mainz		1,74	1,69	1,65	1,60		P.-P. 12 Uhr
Bingen			2,86	2,82	2,80		10 Uhr
Kaub		2,78	2,72	2,66	2,62		2 Uhr
Koblenz			2,75	2,68	2,66		10 Uhr
Köln			2,56	2,79	2,76		2 Uhr
Anhrort			2,16	2,15	2,09		6 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	4,63	4,53	4,43	4,36	4,49		V. 7 Uhr
Heilbronn	0,70	0,58	0,76	0,64	1,00		V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Richard Greupner,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Kaiser-Borax
zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Teia-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.
3772

MARCHIVUM

Goodyear-Welt

Herren- prima Boxcalf- 59305

Stiefel 9.– Mk.

Wert 12.50—14.— Mk.
(System Handarbeit)
Hochelegante moderne Façons
Besondere Gelegenheit!

Otto Baum, J 1, 7 Breitestr.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 5. Okt. 1905, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im hiesigen Pfandlokale Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 29420

1 Federwagen, 1 Pferd, verschiedene Möbel.

Mannheim, 4. Oktober 1905.
Güssen,
Gerichtsvollzieher.

K 3, 17 — K 3, 17

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrage versteigern wir **Freitag, 6. Oktober 1905, nachmittags 2 Uhr in unserem Lokal, K 3, 17** öffentlich gegen bar:

2 feine compl. Lüster und 4 dreiarmige Lüster für Läden, 1 Ladentheke, 1 Consol mit Spiegel, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 1 Chiffonier, 2 Schränke, 1 Sekretär, 1 Büffet, 1 Credenz, 1 Kommode, größere u. kleinere Tische, Stühle, 1 Fauteuille (Rothschild), 1 Staffelei, 2 Spiegel, Bilder, 1 Schulranf, 2 **Gobeline in Rahmen,** 1 Teppich, 1 Türschutzwand, 1 Chaiselongue, 1 Blätterschaft, 1 Fußbadewanne, 1 eis. Gartentisch, 1 Zimmerclitt, 1 Nähmaschine, 1 Winter- und 1 Reisekoffer, **elektr. Stehlampen und Wandarme, 1 große prachtv. Reiterfigur, Vasen, Krüge,** 1 Tafelaufsatz, silberner Becher, silb. Messer, verschiedene bessere und gewöhnliche Betten mit Federbetten, eis. Bettstellen, 1 Waschtisch, Zuber, **1 großer** und 1 kleiner Küchenschrank, Küchentische, **1 Partie gute Frauenkleider und Hüte,** 1 Sophatisch, 1 Klavierstuhl, 1 Damentoilette, **1 Satz Billardkugeln.** 29421

Theodor Michel,
Julius Knapp.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, 6. Oktober 1905, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, im Auftrage des Herrn J. **Nagel** dahier folgende Gegenstände gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Waschkommode mit Marmorplatte, 3 Nachttische, 1 Spiegel, 1 Waschtisch, 3 Tische, 4 Bilder, 1 Büchergestell, 3 Stühle u. 3 Betten.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. 29439

Mannheim, 5. Oktbr. 1905.
Weber,
Gerichtsvollzieher, C 2, 7.

Oeffentliche

Versteigerung.

Freitag, 6. Oktbr. 1905, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Friedr. **Bühler** gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

Die zur Konkursmasse der Frau Luise Rauth-Stammel Friseurgeschäft, gehörigen Gegenstände: 29437

1 groß. Abonnentenschrank von eichen Holz und eine Waschtoilette mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, 5. Okt. 1905.
Weber, Gerichtsvollzieher C 2, 7.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag 5. Okt. 1905, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 29434

1 Schreibtisch

Mannheim, 4. Oktob. 1905
Weber, Gerichtsvollzieher, Dammstr. 29.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 6. Oktober 1905, nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 29438

Möbel verschiedener Art.

Darnach anschließend am Pfandorte mit Zusammenkunft im Lokale:

1 Eisschrank, 1 Ladentheke, 3 Schaufenstereinrichtungen, 1 Kontrollkasse, 2 große Regale, 1 Reklamewagen, 1 Pferd (brauner Wallach 7jährig), 20 Bände Meyers Konversationslexikon sowie sonst. Möbel u. Einrichtungsgegenstände aller Art.

Mannheim, 5. Oktober 1905.
Weber, Gerichtsvollzieher C 2, 7.

Q 3, 16 — Q 3, 16

Versteigerungslokal.

Barvorschuß sofort auf Möbel, Waren und Gegenstände, die mir zum Versteigern od. zum Verkauf übergeben werden.

Uebernahme von **Versteigerungen** jeglicher Art, in und außer dem Hause.

An- und Verkauf.
Kofferspedition.
Aufbewahrungsmagazin für ganze Hauseinrichtungen u. einzelne Gegenstände etc. etc.

Die Lokale sind jederzeit geöffnet. 29306

Fritz Best, Auktionator
Q 3, 16 Tel. 2705 Q 3, 16.

T 1, 12 Möbel-Versteigerung.

Mittwoch u. Donnerstag, den 4. u. 5. d. Mts., nachmittags 2½—7 Uhr versteigere folgende Gegenstände: verschiedene kompl. Betten, 1 Diwan, 1 Sofa, **1 Spiegelschrank, 1 fast neues kompl. Schlafzimmer, mit od. ohne Roßhaarmatr., 1 Kücheneinrichtung,** Kleider- u. Küchenschränke, 1 Vertikow, Waschkom. u. Nachttische m. u. ohne Marm., 1 einf. Waschtisch, 1 Kinderwagen u. a. m.

L. Cohen, 29411
Auktionator, T 1, 12.

Frische
Schellfische
Cabljau
Tafelzander
Rotzungen
Flussalm
Nordsalm

Gänse, Enten
Hahnen
Tauben
Suppenhühner
Seezungen und Schollen.
empfiehlt 29446

Louis Lochert
Q 1, 9, am Markt, dem Casino gegenüber.

Geldverkehr.

Mark 20000 auch geteilt auf gute II. Hypothek auszuleihen. Offerten unt. **Nr. 166 an die Exped. d. Bl.**

Billige

Fische

keine
Lagerware
lebendfrisch

große Schellfische	pr. Pfd.	30 Pfg.
ausgesucht große do.	„ „	35 „
Cabliau	„ „	35 „
Rotzungen	„ „	40 „

soeben eingetroffen. 29442

Carl Müller,
R 3, 10, — R 6, 6.
Telephon 1611.

Lebend frische
holl. Schellfische
Fisch-Conserven
(in großer Auswahl)
empfiehlt 294..B

Jakob Harter,
N 4, 22.

Dame find. jederzeit lebl., diskr. Aufn. Frau J. **Metzger, Frankfurt a. M.,** Neuhofstr. 35.[148]

Vom 2. bis 15. Oktober

Inventur- u. Reste-Ausverkauf.

Besonders gute Gelegenheit für **preiswerten Einkauf** von

Bettdamasten — Leinen — Crettone
Tischzeug — Damenwäsche — Handtücher

Rudolf Gardé, 59219

L 15, 14. Tel. 1443. **Kaiserring.**

Verkauf nur gegen Bar.

Mannheimer Fischbörse

ADAM REULING

E 1, 12. Marktstrasse Telephon 1673.

Isländer Seefische

Von frischen Zufuhren in lebendfrischer Ware offeriere:

Große Schellfische 5—7 Pfd. schwer	p. Pfd.	22 Pfg.
Mittel Schellfische	„ „	28 „
Bratschellfische	„ „	12 „
Seelachs	„ „	18 „
Cabliau	„ „	22 „

Ferner frisch eingetroffen: **Fst. Holl. Angel-Schellfische, Ia. fetten Cabliau, blütenweissen Seehecht, Heilbutt, Rotzungen, Blaufelchen, Tafelzander, Rheinhechte, Karpfen, Merlans, Schollen etc.**

Täglich Eingang aller Sorten Räucherwaren in nur besten Qualitäten.

ff. Marinaden — Fischkonserven

Lachs im Aufschnitt, ¼ Pfd. **50 Pfg.**
Oelsardinen, fst. franz. Marken, per Dose von **28** Pfg. an.

Mannheimer Fischbörse

Teleph. 1673 **Adam Reuling** **E 1, 12**

Nordseefische

als

Schellfische
Cabliau ohne Kopf
Seelachs

sind eingetroffen und werden von uns zu den billigsten Konkurrenzpreisen abgegeben. Wir sind infolge unserer Erfahrungen und großen Bezügen in der Lage, stets wenigstens eben so billig verkaufen zu können wie die Stadtgemeinde.

Erste Mannheimer Nahrungsmittelgesellschaft m. b. H.

Verkaufsstellen: **G 3, 7, Schweizingerstr. 16, Mittelstr. 35a u. 90. Neckarau: Kaiser Wilhelmstrasse 21.**

Telephon No. 1604.

Telephonische Aufträge werden frei ins Haus geliefert. 59847

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Freunden und Bekannten hierdurch mit, dass nach kurzem Leiden unsere innigst geliebte, gute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante, Frau 59333

Katharina Kretschmann Wwe.

geb. Gerhäuser, verwittwete Seyfried

heute Nachmittag 2 Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:
Johannes Alois Seyfried, Privatier.
Johannes Alois Seyfried, Lehrer.
Matilde Seyfried, geb. Saling.
Eugen Seyfried, Lehrer.
Rosa Seyfried, geb. Wiese.
Oskar Seyfried, Photograph.
Cäcilie Seyfried, geb. Latour.

Mannheim, Wankheim, Paris, den 4. Oktober 1905.

K. Württ. Staatseisenbahnen.

Verkauf von leeren Oel-Fässern.

Die in der Zeit vom 1. November 1905 bis 31. Oktober 1906 beim Eisenbahnbetrieb anfallenden leeren Oel-Fässer werden dem Verkauf ausgesetzt. Die Verkaufsbedingungen werden auf Verlangen von der unterzeichneten Verwaltung abgegeben. 4387

Die Angebote sind bis zum **14. Oktober ds. Js., vormittags 11 Uhr** hierher einzureichen; die Eröffnung derselben findet alsbald statt.

Eßlingen, den 2. Oktober 1905.
K. Hauptmagazinsverwaltung.

J. Daut

Breitestr. F 1, 4. Filiale: Gontardstr. 16.

empfiehlt **Winter-Artikel.**

Getrickte Herren-Westen
Damen-Westen (Zouaven-Jacken)
Schulterkragen
Getrickte Herren-Sweater
59384 und Knaben-Sweater.

Herren-Socken extra schwere Qualitäten das Paar 25, 35, 45, 60 Pfg. usw.
Frauen-Strümpfe gute solide Qualitäten das Paar 62, 70, 90, 95 Pfg. usw.
Kinder-Strümpfe schwarze schwere Qualität.

Grösse	1	3	5	7	9	11
	26,	35,	44,	53,	62,	71 Pf.
Schön geringelter Kinderstrumpf	40,	52,	64,	76,	88,	100 Pf.

Hochelegante buntfarb. **Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Kinder-Strümpfe.**
Strumpflängen zum Selbstanstricken.

Normal und Reform-Unterkleider.

gute Qualitäten bei sehr vorteilhaften Preisen.
Herren-Hemden, -Jacken, Herren-Beinkleider,
Damen-Hemden, -Jacken, Untertaillen,
Leibbinden, Kniewärmer, Lungenschützer.
Prof. Dr. Gust. Jägers Normal-Wollwäsche.

Irische Oefen

in großer Auswahl, Sparsames Brennen, intensive Heizkraft u. einfache Regulierung.
Nur erprobte solide Fabrikate.

Ph. J. Schmitt
Bureau und Lager
U 1, 16. 58892

Kleidermacherinnen Vorsicht!

Ihr schützt Euch vor dem Nichterlernen der zuverlässig. selbständ. **Zuschneidekunst u. Damenschneiderei nur für die Wahl** praktisch erfahrener und geprüfter Meister, welche alle Stufen des Gewerbes **hauptsächlich als Zuschneider** durchgemacht haben **Daher Vorsicht!**

Mehrere Fachleute!

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen geliebten Gatten, Herrn 59336

Wilhelm Mühlberger,

Kaufmann

nach langem schweren Leiden zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Die trauernde Gattin
Pauline Mühlberger.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 5 Uhr von der neuen Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Tode unseres lieben Gatten und Vaters spreche ich Allen auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank aus. 59832

Die tieftrauernde Gattin
Sophia Bauer
nebst Angehörigen.

Gleichzeitig erlaube ich mir die Mitteilung, daß ich das bisherige Geschäft unverändert weiter führe und bitte, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

D. O.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Eleganteste Damenhüte

Kaufhaus Merkur

59177

M. Hirschland & Co.

Verbandstoffe,
Betteinlagstoffe, Inhalationsapparate,
Irrigatore, Hausapotheken. 59208 II

Drogerie „zum Waldhorn" Carl Ulrich Ruoff
Tel. 2295. **Mannheim.** D 3, 1.
Grüne Rabattmarken!

Zur Kinderpflege:
Milchzucker, Kindermehle, Original-Soxhlet-Apparate.
Auf meinen wohlschmeckenden, frisch eingetroffenen Medizinal-Lebertran mache besonders aufmerksam.

Mannheimer
Hafer-Cacao
ist stets frisch, wohlschmeckend und billig.
Nur in Orig.-Pack. à 1 Pfd. „Versüßt" **80** Pfg., „Unversüßt" Mk. 1.— 59210
Allein-Fabrikanten:
Ludwig & Schüttheim
Hofdrogerie, O 4, 3.
Cacao-Lieferant bedeutender Anstalten.

Als passende
Geschenke
empfehle:
Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage.
Echt silberne
Zier-Bestecke
in hübscher Zusammenstellung. 53626
Paten-Löffel
und
Babygeschenke
nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.
Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier P 1, 3.

Sanaseptol

D. R. W. Z. 55953
neu erfundenes hygienisches
Fußbodenlacköl,
harttrocknend, hochglänzend, kann mit jeder Farbe gemischt werden, daher das beste Produkt d. Neuzeit. Aerztlich empfohl. u. begutachtet.
Preis per kg **1,25 Mk.**
Alleinige Fabrikanten:
Chemische-Lack-u. Farb-Werke
Gesellschaft m. beschr. Haftung,
Ladenburg a. N.
Telephon Nr. 13.
Niederlage bei:
Em. Meurin, Mittelstr. 59 u. F 1, 8
Ludwig & Schüttheim, Gr. Badische Hoflieferanten, O 4, 3.
Rudolf Heinge, Drog., Mittelstr. 24
Franz Hch. Farbwaren, Schwetzingerstraße.
Jac. Lichtenthäler, Colonialwaren, H 3, 11.
Hch. Merkle, Drog., Gontardplatz.
Jacob Harter, Colonialw., N 3, 15
Louis Borkel, Colonialwaren, 2. Querstraße 9.
Josef Link, G 7, 17.
J. Scheurle, Colonialw., F 5, 15.
Hch. Goldschmidt, Drogerie, U 1, 9.
Franz Flügler, W. Beckers Nachf., Mittelstraße.
Jak. Sambreither, Lackfabr., Q 4, 2.
Erste Mannheimer Nahrungsmittel-gesellschaft, in allen Filialen.
Gerulich & Herschler, H 2.
Joh. Schreiber, Colonialwaren, in sämtlichen Filialen. 58641

Genau

und pünktlich gehen meine
Taschenuhren
für Herren und Damen von 6 bis 300 Mk. 56974/4
Spezialität:
Präzisionsuhren.
E 5, 1 am Fruchtmarkt E 5, 1
C. Fischel
Uhrmacher. Tel. 3596.

Ziehung nächsten Dienstag
und folgende Tage
der
Ulmer Münsterbau
Geld = Lotterie
Bargewinne Mk. 50000, 20000, 10000 rc.
Lose à Mark 3.—, Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet 59277
Moritz Herzberger, Mannheim E 3, 17.

Wir haben unser Bureaux nach
G 7, 27, Luisenring
verlegt. 59808
L. Regensburgers Nachfolger.

Die Heilwirkung

der
modernen physikalisch-diätetischen Therapie
Elektrizität, Licht, Wasser, Massage
im
Lichtheil-Institut „Elektron"
N 3, 3, I.

Danksagungen:

Am Schlusse meiner Kur in dem Lichtheilinstitut „Elektron" Mannheim N 3, 3 muß ich mit dankerfülltem Herzen berichten, daß dieselbe für mich von großartigem Erfolg war. Infolge meiner schwachen Nerven, habe ich mich seit einigen Jahren der Behandlung mehrerer Aerzte unterzogen, welche jedoch sämtliche, soviel wie nichts ausgerichtet haben. Mit der Behandlung des Herrn Direktor Schäfer, obigen Institut bin ich sehr zufrieden und spreche für dessen Bemühungen hiermit meinen besten Dank aus.
gez. **G. G.**

Hierdurch bestätige ich Herrn Direktor Schäfer, Leiter des Lichtheilinstituts „Elektron" hier N 3, 3 gerne, daß mich derselbe durch seine, bei ihm erfolgte achtwöchentliche Kur, von meinem schmerzhaften Neuralgie-Leiden, bei welchem ich nicht anstehen bez. verschiedene Aerzte zu konsultieren, ohne den gewünschten Erfolg gehabt zu haben, befreit hat. Ich kann daher nicht umhin Herrn Direktor Schäfer meinen besten Dank auszusprechen und werde nicht verfehlen, das Institut bei jeder Gelegenheit zu empfehlen.
gez. **J. B.**

Im Sommer 1901 litt ich an rheumatischen Schmerzen im Fußgelenk, so daß es mir fast unmöglich war zu laufen. Von seiten verschiedener Bekannten wurde ich auf das Lichtheilinstitut „Elektron" hier N 3, 3 aufmerksam gemacht. Ich unterzog mich einer Kur, welche mit großer Aufmerksamkeit und Sachkenntnis seitens des Herrn Direktor Schäfer vorgenommen wurde; das Ergebnis war, meine Schmerzen sind verschwunden und bin ich auch heute noch davon befreit. Ich kann daher das Lichtheilinstitut „Elektron" nur bestens empfehlen.
gez. **J. B.**

Meinen besten Dank spreche ich hiermit Herrn Direktor Hch. Schäfer, Lichtheilinstitut „Elektron" hier N 3, 3 aus für die erfolgreiche Behandlung bei meinem so bösartigen Ischias-Leiden, von welchem ich nach 3-wöchentlicher Kur gänzlich befreit war. Bei jeder Gelegenheit werde ich diese Heilweise zu empfehlen wissen.
gez. **M. N.**

Ich litt längere Zeit an hartnäckigem Ischias und war bei einem hiesigen Arzte in Behandlung. Zur Linderung der Schmerzen erhielt ich Morphium-Einspritzungen. In dieser Zeit wurde ich auf das Lichtheilinstitut „Elektron" Mannheim, N 3, 3 aufmerksam gemacht; nachdem ich nun daselbst 20 Bäder mit Massage genommen hatte, war ich vollständig von meinen Leiden befreit und habe auch seither nicht mehr das Geringste von Schmerzen in den früher angegriffenen Körperteilen verspürt. 59329
Den glänzenden Erfolg muß ich der Heilmethode obigen Instituts zuschreiben.
gez. **A. L.**

Ich, Unterzeichneter, litt längere Zeit an Kehlkopfkatarrh und wurde von 2 Aerzten durch Einnehmen von Medizin behandelt, jedoch ohne Erfolg. Nach Gebrauch einiger Bäder bei Herrn Direktor Schäfer, Lichtheilinstitut „Elektron" hier, N 3, 3, fühlte ich mich schon besser und war nach Beendigung der ganzen Kur vollständig wieder hergestellt, wofür ich hiermit meinen besten Dank aussprechen werde. Ich kann allen Leidensgenossen diese Heilmethode bestens empfehlen.
gez. **G. B.**

Heilfaktoren:

Glüh- und Bogenlichtbäder, Hydro-, Elektro-Therapie, Elektr. und Vibrations-Massage, Bestrahlung mittelst Bogenlicht, speziell für Hautkrankheiten, Inhalatorium, D. R. P., verschiedene Arten med. Bäder.
Täglich geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr.

Nähere Auskunft erteilt
Die Direktion:
Hch. Schäfer.
Erstes größtes u. einzig derartiges Institut am Platze.

N. B. Z. S.

Die von mir veröffentlichten Danksagungen entsprechen vollständig den **Originalen,** die ich hiermit dem Gerichte zur Kenntnisnahme vorlege.
B. g. u. gez. **Hch. Schäfer.**
gez. **Dr. Hanemann.** gez. Aktuar **Simon.**
Mannheim, den 7. Dezember 1904.

59343
Von der Reise zurück
Dr. Heinrich Loeb
O 7, 12 Spezialarzt für Hautkrankheiten. O 7, 12

Privat-Tanzinstitut
S 3, 10. E. Trautmann. **S 3, 10.**
Zu meinem auf etwa Mitte Oktober beginnenden **Tanz-Kursus** können Anmeldungen stets in meiner Wohnung gemacht werden. Das Nähere besagen meine Prospekte.
Hochachtungsvollst 59247
E. Trautmann, Tanzlehrer.
— Extrastunden das ganze Jahr hindurch, zu jeder Tageszeit. —

Hof-Konditorei Fauth
Spezial-Geschäft für feine Bestellungen
mit elektrischem Betriebe.
Neu! Echte Mannheimer Delikatessplätzchen, Neu!
Unentbehrlich in jedem besseren Haushalte.
Friedrichsplatz 5. Teleph. 2619.

P 6, 19 1 Tr. **Fabrik-Niederlage** P 6, 19 1 Tr.
Echte Schweizer Stickereien
für Leib und Bettwäsche.
Gestickte Blousen und Röcke
in allen Farben in Tuch-Cachmire etc.
Weisse Damenhemden
einfach, gestickt und reich mit Spitzen verziert.
Fabrikpreise.

Sind Sie unzufrieden
mit Ihrer Bezugsquelle in Bedarfsartikeln für Küche u. Haushalt, als: Salat- und Majonaisen-Oele, Weinessige, Gewürze und Konservierungsmittel zum Einmachen; ferner in Artikeln zur Kinder- und Krankenpflege, Verbandstoffen, Nährmitteln, Tee's, Kakao's, Schokoladen, sowie Toilette-Utensilien und Putzerei-Artikeln, so wenden Sie sich vertrauensvoll an 57671
Dr. Ernst Stutzmann's
Telephon 3778. **Drogerie.** O 6, 3 Heidelbergerstr.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Französische Liköre wegen Aufgabe des Artikels zu bedeutend ermässigten Preisen.
Fordern Sie auch bitte meine neue reduzierte Preisliste über Haus- und Toilette-Seifen.

Damen-Bedarfsartikel
Monatsbinden
von höchster Wichtigkeit für Gesundheit und Reinlichkeit.
Brennessel-Haarwasser „Urtil" 90 Pfg., 1.—, 1.50, 2.50 Mark.
Mahr's poröse Reform-Wäsche. Gesundheits-Korsette
Artikel für naturgemäße Schönheitspflege.
Hautpflege-Artikel — Gebrauchsfertige Packungen für feuchte Umschläge — Artikel für Krankenpflege
empfiehlt: 59287
Kauf- u. Versandhaus „Zur Gesundheit", Mannheim
P 7, 20. Fernsprecher 2524. Heidelbergerstr.
— Damen-Bedienung. —

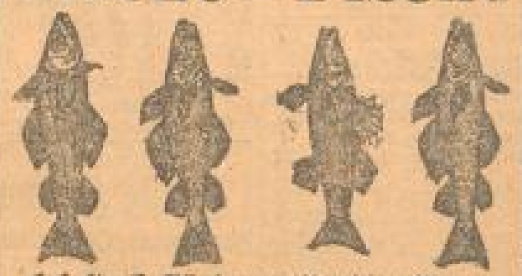
Pflege deine Haut
mit
Kombella
Das Entzücken aller Damen, Aerzte, Herren und Kinder. Unerreicht geg. rote, spröde, rissige aufgesprungene Haut! Mit Kombella Schönheit und Jugendfrische bis ins Alter!
Gurken-Crème. **Glättet Runzeln und Falten in kurzer Zeit!** Macht und erhält Gesicht und Hände rosigzart und sammetweich! **Kombella** fettet und klebt nicht! Tag und Nacht zu verwenden! Tube 60 Pfg. und 1 Mk. **Kombella-Seife,** nur Qualität, keine Packung. Stück 50 Pfg. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfumerien.
4359

Messina-Citronensaft
verbürgt rein aus dem Safte reifer Früchte.
Besser und billiger als unreif eingeführte Citronen.
Vorzüglich zur Kur. — Unentbehrlich in der Küche.
1 Liter-Flasche Mk. 2.50. — Probeflaschen 40, 70, 1.30.
Kauf- und Versandhaus „Zur Gesundheit"
P 7, 20. Mannheim. Heidelbergerstr.
Fernsprecher 2524. 59283

August Koegel
Dalbergstraße 7 — Jungbusch — Telephon 3581
empfiehlt alle Sorten 59008
Kohlen u. Brennholz
zu den billigsten Tagespreisen.

F 7, 17 Vorderhaus, parterre **Otto Raichle,** F 7, 17. Vorderhaus, parterre
General-Vertr. der Lebensvers.-Gesellsch. zu Leipzig
sucht stille Vermittler 58989
Hypotheken- und Immobilien-Vermittlung.

Johann Schreiber
T 1, 6. Telephon 185. T 1, 6.
Fische — Fische



Feinste Holländer u. Nordsee Ware.
Diese Woche besonders billige Preise
von frischesten Zufuhren empfehle:

Schellfische	4—6 Pfund schwer per Pfund	**20** Pfg.
Schellfische	3—4 Pfund schwer per Pfund	**25** Pfg.
Backschellfische	per Pfund	**12** Pfg.
Cabliau	im ganzen Fisch, p. Pfund	**18** Pfg.
"	im Ausschnitt p. Pfund	**20** Pfg.
Seelachs	im ganzen Fisch p. Pfund	**16** Pfg.
"	im Ausschnitt p. Pfund	**21** Pfg.

Allerfeinste
Holländer Angel-Schellfische
in allen Größen.

Feinster Tafel-Zander
Rotzungen
Holländ. Cabliau
im Ausschnitt.
Seehecht
im Ausschnitt.

Salm
im Ausschnitt
Schollen — Heilbutt
im Ausschnitt.
Merlans
hochfeiner Backfisch.

Springlebende
Bodensee-Blaufelchen
Aus der Räucherei empfehle: 59355
echte Kieler Süssbücklinge — echte Kieler Sprotten
geräucherter Heilbutt
(sehr schmackhaftes Fleisch).
Riesen-Lachsheringe — Speck-Flundern
geräuch. Lachs 1/4 Pfund 60 Pfg. **geräuch. Aal**
Holländer Bückinge — geräuch. Seelachs.
Für Wirte und Wiederverkäufer empfehle:

Bismarckheringe	4 Ltr.-Dosen	M. 1.90
Rollmöpse	4 Ltr.-Dosen	„ 1.90
ruff. Sardinen	5 kg-Faß	„ 1.90
ruff. Sardinen	4½ kg-Faß	„ 1.80

Bratheringe — Bratschellfische — marin. Heringe
Aal in Gelee — Heringe in Gelee
in Dosen und Offenverkauf.

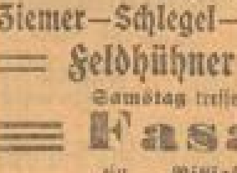
Geflügel.

Täglich frische Sendungen von frischer Schlachtung

Blütenweiße **Fett-Gänse** per Pfd. 75 Pfg.
Junge Hahnen von Mk. 1.20 an.
Grosse Hahnen von Mk. 1.40 bis Mk. 1.60
ausgesucht große
Hahnen
1½ bis 2 Pfund schwer von Mk. 1.80 bis Mk. 2.—

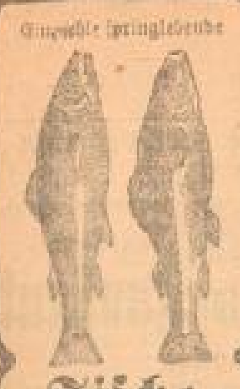
Blütenweiße **Enten** von Mk. 2.80 bis Mk. 3.20
Junge Tauben von 55 Pfg. an.
Poularden von Mk. 2.— bis Mk. 2.50
Fette
Suppenhühner per Pfd. 85 Pfg.

Auf Wunsch sende Auswahlsendungen in's Haus.



Hasen
Frisch vom Schuß
Donnerstag, Freitag, Samstag frische Sendungen.
Ziemer—Schlegel—Ragout p. Pfd. **60** Pf.
Feldhühner von **70** Pf. an.
Samstag treffen frisch geschossene
Fasanen
ein. — Billigste Tagespreise.
Frankfurter Bratwürste per Paar **30** Pfg.
Johann Schreiber
T 1, 6. Telephon 185. T 1, 6.

Eingetroffen springlebende



Fische
nur lebende Fluß- u. Holländ. Seefische
als:
leb. Rheinkarpfen, lebende Bachschleien, feinster Flußzander, Rheinhechte, Aale.
Blaufelchen
(Massenfang)
große à St. 60 Pf.
Rheinsalm, Kaffersalm, Cabliau, Schellfische, Schollen, Seelachs, Seezungen, Suppen- und Tafelkrebse, Hummer, Austern.

Wild
Hasen
nur schwere
Odenw. Waldhasen
und bin ich diese Woche in der Lage alle Aufträge auszuführen,
auch zerlegt u. gespickt ohne Aufschlag.
Hasenragout
vom ganzen Has à Pfd. 60 Pfg.

Reh
schußfrisch.
Rücken u. Schlegel von 3 Mk. an.
Ragout
à Pfund 40 Pfg.
Feldhühner
junge u. jährige
Fasanen
schwerste zu M. 2.— u. und M. 2.50
Champagner Sauerkraut
Geflügel
junge Tauben, Hahnen, Enten, deutsche u. franz. Poularden, Suppenhühner und blütenweiße Gänse, garantiert jung u. zart aus der Großmästerei von Friedr. Bullmann, Großzimmern.
Gans von da trifft Freitag früh eine große Sendung
כשר Geflügel כשר
ein und erbitte Aufträge hierauf rechtzeitig.
Ferner täglich frisch
Echte Kieler Sprotten
Kieler Süssbücklinge
französ. Bücklinge,
Räucheraale
Delikatess-Häringe
in 12 verschied. Saucen
große Sendung
franz. Tafeltrauben
heute eingetroffen
Bananen Ananas
u. s.
Beckers
Delikatessenhaus
E 4, 1
Planken
Telephon 1334.

Schellfische
Cabljaue, Rotzungen
Zander, Ostender Turbots, Soles, Heilbutt
Blaufelchen
Lebende Hechte, Karpfen Aale etc.
Delikatess-Häringe
in diversen Saucen.
Lebende Hummer
Pfund Mk. 3.—
morgen eintreffend. 29412
Gund, R 7, 27
Telephon 227.

Enorm billiger Verkauf grosser Quantitäten
Seefische

Fste. grosse Schellfische Pfund **25** Pfg.
Fstr. Seelachs ohne Kopf im Ausschnitt Pfund **23** Pfg.
Feinster weisser Cabliau Pfund **22** Pfg.
Feinster Goldbarsch Pfund **26** Pfg.
Feinste Bratschellfische Pfund **14** Pfg.
59351

Herm. Schmoller & Co.

SCHMOLLER

Mannheim • P 2, 1
Haasenstein & Vogler
A.-G.
Annahme von Annoncen für alle Zeitungen und Fachzeitschriften.

Inspektor
für Mannheim von erster deutscher Lebens-Versicherungs-Gesellschaft mit vorzüglichen Einrichtungen und meist konkurrenzlosen Bedingungen gesucht. — Bewerber, auch nicht Fachleute, die gewillt sind, sich durch Fleiß und Tüchtigkeit eine Lebensstellung zu erringen, belieben Offerten unt. A. 2931 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, einzureichen. 1292

Lehrling
von einer Lackfabrik hier bei sofortiger Vergütung gesucht.
Gute Schulzeugnisse erforderlich. 1293
Offerten unter R. 623585 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Vertreter
für epochemachende, spielend leicht verkäufliche Neuheiten gesucht. 1315
Sehr hoher Verdienst.
Auch sehr geeignet als Nebenverdienst. Off. sub L. 8900 an Haasenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M.

Unterricht.

Die beste Schule am Platze für Herren und Damen zur gründlichen u. raschen Erlernung der
französischen Sprache
ist die 215
Ecole Française
P 3, 4.
Nach unserer Methode lernt man
Sprechen und Schreiben
gleichzeitig und zwar auf der Grundlage der Grammatik, ohne welche gründliches Sprechen und Schreiben niemals gelernt werden kann. Conversation, Littérature, Correspondance commerciale.
Für Damen u. Herren Französische Vorträge mit Conversation.
Les conférences ont lieu le mercredi soir de 5 à 6½ et de 9 à 10½.

Italienischer Unterricht
in Grammatik, Conversation, Literatur, Handelscorrespondenz, wird gründlich erteilt, auf Wunsch auch im Hause. Uebersetzungen prompt. 215
A. Busolo, Sprachlehrer
S 6, 1.

Entlaufen

Entlaufen Jagdhund, braun, langer, auf den Namen „Hektor" hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. 232
Gegen Belohnung abzugeben
A 1, 8, eine Stiege.

Vermischtes

Kind nur besserer Herkunft wird geg. einmal. geh. Erziehungsgeld an Kindesstatt angenommen. Offerten unter No. 231 an die Expedition dss. Blattes.

Heirate nicht
ohne Buch über die Ehe von Dr. Retau mit 39 Abbildungen M. 1.80. Liebe und Ehe ohne Kinder von Dr. Ernst M. 1.50. Beide Bücher zus. M. 3.00. Briefm. od. Nachn. **R. Günther,** Versandb. wissenschaftl. Bücher Kuriositäten, i. „Nachtlos" 4 Post Hönebach (Bezirk Cassel). 9441

Herr, 25 Jahre alt, ev., mit gutgehendem Geschäft u. eigenem Haus in der Nähe von Mannheim wünscht jüngeres Fräulein oder junge Witwe, gleich welcher Konfession, mit Vermögen, gutem Ruf und hübscher Erscheinung, zwecks Heirat kennen zu lernen. Aufrichtig gemeinte Offerten, womöglich mit Bild werden unter L. G. Nr. 109 hauptpostlagernd Mannheim erbeten. 207

Für Wiederverkäufer.
Leistungsfähige Bürstenfabrik sucht Abnehmer auf grobe Bürstenware. Anfertigung auch nach eingesandten Mustern. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 29424

Frauen und Frln.
können in kurzer Zeit das
Neu- u. Glanzbügeln
gründlich erlernen. 29401
Sofie Kramer Wwe.,
Q 4, 9, 1 Treppe.

Tüchtige Kochfrau
empfiehlt sich f. Restaurationen und Festlichkeiten. 29436
Näh. R 4, 13, 2 Stock.

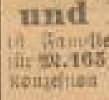
Abortgruben
werd. nach städt. Vorschrift m. Sand od. Kiesbr. aufgefüllt.
Heinrich Gräff I 407
Mannheim. Telephon 1258.

Ankauf

Schreibtisch
gut erhalten, zu kaufen ges.
Offerten unter Nr. 205 an die Expedition ds. Bl.

Kleineres Fabrik-Anwesen
oder hierzu geeignetes Gelände (800—1000 qm) zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 196 a. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen.



Stuttgart.
Modernes Eckhaus, feine Wohnlage, mit geteilten Etagen, sowie mit
Restaurant und Bäckerei
ist Familienverhältnisse wegen für M. 165,000 zu verkaufen; Konzession wird mit abgegeben,
ev. Tausch
gegen kl. Privat- od. Geschäftshaus in Mannheim oder Nähe. Berechnung ca. 30000 M. Gefl. Offert. erb. u. Nr. 187 a. d. Exped.

Gutes Winterpaletot u. 1 gebr. Sommerpaletot sehr bill. zu v. Rheindammstr. 49, IV. 191

Hochfeiner Divan, Spiegelschrank, Vertikow, Schreibtisch, Ladentheke, 2 Friseurstühle, Chiffonier zu verkaufen.
Aufbewahrungs-Magazin
R 6, 4. 144

Möbel.
Eine Partie
Schlaf-Zimmer
in schwerer Ausführung, m. großen Schränken in satin u. eichen, m. Schnitzereien, durch großen Abschluß besonders preiswert. 29272
W. Landes Söhne,
Möbelfabrik, Q 5 Nr. 4.

Ein 3pferdig. **Schuckert-Motor,** sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 202
Näh. C 4, 17, 1. Stock.

Ein gebraucht., gut erhaltener
Gas-Badeofen
per sofort billig abzugeben. 182
R 6, 26, 2. Stock.

Sehr schöne Waschkommoden
mit Marmorplatten mit oder ohne Spiegel-Aufsatz, verschied. polierte Schränke u. Sonstiges sehr billig abzugeben. 29448
Q 3, 16.

Sprechend. Papagei billig zu verk. 18
Heuser, Windeckstraße 6.

Eine neue Federrolle und eine gut erhaltene steife Rolle bill. zu verkaufen. Karl Metz, 176 Dalbergstrasse 32.

Fast neues Rad
umständehalber sehr billig zu verkaufen. 68
Gr. Merzelstraße 27, 1.

Gut erh. Waschkessel u. mittelgr. Herd bill. zu verk. L 4, 3. 163

Wegen Aufgabe der Fabrikation nach billig zu verkaufen:
1 Gasmotor, 4 HP.,
1 Drehbank, 160×1000 mm,
1 Bohrmaschine, 30 mm,
1 Schnellhobelmasch., 250 mm,
1 kl. Schmirgelschleifapparat
1 Schleifstein,
1 große Feldschmiede,
1 Amboß,
1 Transmission,
1 Dynamo,
Diverse Werkzeuge.
Sämtliche Maschinen sind modernster Konstruktion und noch tadellos erhalten.
Anfragen unter Nr. 29308 an die Expedition ds. Blattes.

Gelegenheitskauf.
5 polierte 2türige Kleiderschränke, gut erh. Schlafzimmer, Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, fast neue Betten, hochf. Blumentisch, Schulbank, ca. 1 0 Flaschen Sekt. 2986
Heinrich Seel, Auktionator, Ve. Steigerungslokal Q 1, 14.

Gelegenheitskauf.
Sehr gut erhaltenes Bett mit Muschelaufsatz u. Capokmatratze, Chaiselongue, pol. Kleiderschrank 2tür., Tische, Stühle, mehrere Oelgemälde, großer Teppich (echt indisch).
C 2, 24, 3. Stock. 19..

Verschied. guterhaltene Herrenkleider und Damen-Jakets, Capes, billig zu verkaufen. Anzusehen vormittags. 29563
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Stellen finden

Reisender,
jüngere, tüchtige Kraft, zum sofortigen Eintritt von erstklassigem Hause gesucht. — Ausführliche Offerten unter Nr. 93 an die Exped. d. Bl.

Suche sofort eine Verkäuferin oder Lehrmädchen.
A. Schneider, J 3a, 6, Schweinemetzgerei. 29579

Stellensuchende!
Kaufleute aller Branchen, Personal für jed. Betrieb erhält, stets sehr günst. Angebote d. das kaufm.-techn. Platz-Bureau „Reform" Inh. Andreas Sauerborn
J 1, 9, III.
Täglich Eingang neuer Vakanzen.

Wir vergeben
den Alleinvertrieb unserer konkurrenzlosen in den meisten Kulturstaaten patentierten oder patentamtlich geschützten
Beleuchtungs-Neuheit
nach Pariser Stil. Intellig. Leuten, welche über ein disponibles Kapital von ca. 3000 Mark verfügen, ist eine seltene Gelegenheit geboten einen 4585
Verdienst von M. 25,000 bis M. 30,000
auf reelle Weise zu erzielen. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Offerten nur von Herren, welche obigen Anforderungen entsprechen, erbitten
Hugues, Boldès & Sommer
49 Rue de Paradis Paris.

Tücht. **Inseraten-Acquisiteure** für konkurrenzloses Unternehmen bei hoher Bezahlung sof. gesucht. Off. unt. Nr. 206 a. d. Exp. ds. Bl.

Eine bestringeführte
Weingroßhandlung
mit eigenem Weingut am ersten Produktionsplatz Rheinhessens 4389
sucht
per sofort gegen höchste Provision einen gewandten Herrn als
Vertreter
zum Besuch von Privaten u. bess. Hotels für Mannheim und Umgebung.
Herren, die bereits in gleicher od. ähnlicher Stellung tätig waren, belieben ausführliche Offerten mit Lebenslauf zu richten unter F. A. O. 384 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.

Tüchtige
Monteure
für elektrische Starkstromleitungen werden fortlaufend bei hohem Lohn in dauernde Stellung gesucht. 29441
Stotz & Cie.,
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.

Solid. Goldarbeiter
gesucht. — Gefl. Offerten unter Nr. 198 an die Exped. d. Bl.

Fräulein
welches perfekt stenographieren und maschinenschreiben kann, zu engagieren gesucht. Gefl. Offerten sub. 214 an die Expedition ds. Bl.

Comptoirist u. oder angeh. Commis
für ein Waren-Agentur-Bureau per sofort gesucht. Bedingung: Kenntnis der Stenographie und Bedienung der Schreibmaschine (Adler). Offerten mit Zeugnis-Kopien und Gehalts-Ansprüchen unt. Nr. 29585 an die Exp. d. Bl.

MODES. 29422
Tüchtige erste und zweite Arbeiterin sofort gesucht.
Alwine Hanf, B 1, 2.

Tüchtige Taillen- und Rock-Arbeiterinnen für dauernde Beschäft. ges. B 4, 16, 3. St.

Für leichte Bureauarbeiten und Ausgänge besorgen wird ein
jüngeres Fräulein
gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 29581 an die Expedition ds. Bls.

Suche per 1. November oder später eine tüchtige und gewandte 29440
Cassiererin
für mein Manufaktur- u. Modewaren-Haus.
Branchekundige bevorzugt.
Offerten mit Gehaltsansprüchen an
M. Schneider,
Mannheim, F 1, 1,
Breitestraße.

Ein in der einfachen Buchführung gewandtes
Fräulein
zu baldigem Eintritt gesucht. Offert. unt. K. 29566 an die Expedition.

Personal jeder Art
für Hotel, Restaurant u. Private für hier und auswärts sucht und empfiehlt 29402
Bureau Gipper, T 1, 15.

Modes!
Tücht. Arbeiterin per sofort ges.
228 J. Tauber, Putzgeschäft.

Fräulein
musikalisch u. gut in Französisch, für den Nachmittag gesucht. Off. mit Gehaltsanspruch u. Chiffre A. Nr. 29600 an die Exped. d. Bl.

Hausmädchen sofort gesucht.
Jungbuschstr. 11, 1 Tr.

Ein ord. jüng. Laufmädchen
gesucht. 197
Herm. Apel, O 7, 13.

Tücht. Mädchen,
welches kochen kann, sof. gesucht.
Näh. Goethestr. 6, 4. St.

Junges brav. Dienstmädchen
sucht sofort 218
Frau Eber, Kirchenstraße 9 (F 3, 10), Stock.

Mädchen
zur Schreibaushilfe gesucht.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H. 29445

Stellen suchen

Stellung p. sofort od. spät., gleichviel welcher Art, sucht bei bescheid. Anspruch. in jed. Beziehung sicherer, absol. zuverl., landkund., kautionsfähig., 30jährig. Mann, Radfahrer, seither Kassenbote. — Zeugn. sowie beste Referenzen zu Diensten. — Gefl. Offert. unter Nr. 183 an die Exped. ds. Bl.

Jg. **Mädchen,** tücht. im Weißnähen, sucht sofort Stellung in besserem Weißzeuggeschäft.
Gefl. Offerten an A. Moritz, Pflügersgrundstr. 14. 193

Ein **Mädchen, das gut bürg. kochen** kann, Hausarb. übernimmt u. gute Zeugn. hat, sucht sofort Stelle. Näh. Bureau Apfel, H 1, 17, 2. St., a. Marktpl.

Köchin, Stütze, Haushälterin suchen Stellen durch 233
Frau K. Hirsch, U 4, 9a.

2 **ifr. Mädchen,** welche gut kochen können, Hausarbeit übernehmen und gute Zeugnisse besitzen, suchen bis 15. Okt. Stelle. Näh. Bureau Apfel, H 1, 17, 2. Stock am Marktplatz. 212

Gesl. **Mädchen** sucht sof. Stelle als Kinderfräulein. Dasselbe ist geübt im Nähen sow. in Handarbeiten. Näh. Bureau Apfel, H 1, 17, 2. Stock, am Marktplatz. 21..

---

2 kräftige brave **Mädchen** sowie tüchtige **Haushälterin** suchen per sofort gute **Stellen.** 221
Stellen-Bureau von Rosa Schnabel, Meerfeldstraße 41, Lindenhof.

Miethgesuche

Ingenieur sucht möbl. Wohn- u. Schlafzim. in bess. Hause, Nähe Hauptbahnhof, Kaiserring od. Nebenstr. bevorz. Offert. unt. Nr. 21? an die Exped. ds. Bl.

Moderne 6 Zimmer-Wohnung
von kleiner Familie zu mieten gesucht. Näheres
29937 O 2, 1a, Laden.

Kl. Fam. sucht in bess. Hause, Lindenh. od. Oberst., 3—5 Zim.-Wohnung, im 1. oder 2. Stock.
Offerten unter B S. 192 an die Exped. dieses Blattes.

Guter bürgerl. Mittagstisch gesucht. — Off. m. Preisang. unt. Nr. 184 an die Exped. ds. Bl.

Geschäfts-Lokal
für einen ruhig. Gewerbebetrieb, in ein oder zwei Räumen, 450 bis 500 qm groß, zu mieten ges.
Offerten unter Nr. 190 an die Expedition dieses Blattes.

Hübsch möbliert. Zimmer
in ruhigem Hause von anständ. Fräulein gesucht.
Offerten unter Nr. 29413 an die Expedition ds. Blattes

Wohnungen

F 4, 13 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 220
L 2, 4 2 Zimmer u. Küche (M. 20 monatl.) sof. zu vermieten. 194
N 4, 6, 2. Stock
4 Zimmer u. Küche zu verm.
O 4, 2 4. St., ein leeres Zim. an einzelne Person zu verm. Näheres 1. St. 200
R 4, 9 eine Wohn., 2 Zim. u. Küche zu verm. 230
Riedfeldstraße 40, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 219

Möbl. Zimmer

B 5, 12 2 Tr., ein fein möbl. Zim. zu verm. 148
B 6, 21 4. St., schön möbl. Zim. (Preis 20 M.) z. v.
C 4, 17, 2. Stock, möbl. Zim. sofort oder später zu v. 201
E 5, 14 1., möbl. Zimmer an anst. Mädch. z. v.
F 2, 4, am St. (bei Feist)
Eleg. möbl. Schlafz.
mit Salon (separat. Eingang) an bess. Herrn p. sof. z. verm. Besichtig. 10—3 Uhr.
G 2, 13 3. Stock, ein möbl. Zim. an 1 Herrn oder Fräulein sof. z. v. 204
O 4, 2 ein großes, schön möbl. Zimmer zu v. 199
T 1, 13 2 Tr., möbl. Zimmer, m. od. ohne Pens., an bess. Fräulein sof. zu verm. 185
Luisenring 46 4. St., links, schön möbliertes Zim. per 1. Nov. zu verm. 189
Langstrasse 39b, Hochptr., 1 sch. möbl. Zim. sof. z. v. 203
Lortzingstraße 2, (3. Querstr.) 3 Treppen rechts, schön möbl. Zim., sep. Eing. zu vm. 29410
Friedrichsring 48
1 Treppe, 1 sehr gut möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.
Luisenring 50 2. Stock, schön möbl. Zimmer, ev. mit Wohnzim. zu verm.
Prinz-Wilhelmstr. 2, 3. Etage, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, gegenüb. der Festhalle zu v. 94
Rheindammstr. 33, 1 Treppe links, schönes möbl. Zimmer separat vor dem Abschluß sofort billig zu vermieten. 9868
Seckenheimerstraße 11a,
3 Tr. rechts, fein möbl. Zimmer evtl. m. Klavierben. sof. z. v.

Kost und Logis

N 3, 13a 3 Tr., an gt. Mitt.- u. Abendtisch könn. noch einige bess. Herren teiln.
T 1, 3a, Mittags- u. Abendtisch f. bess. Herren monatl. 30 M.
Guten bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch.
Seckenheimerstr. 12, III.
D 3, 16.
Guten Mittag- u. Abendtisch für bess. Damen u. Herren.
Prima doppelten
Privat-Mittagstisch
für Herren zu 70 Pfg., Passanten 80 Pfg. und Abendtisch zu 50 Pfg. 29329
Frau J. Loos, P 2, 3½,
2. Stock.
2—3 bessere Herren können an
gutem Privattisch
teilnehmen. Näheres
9973 G 7, 29, 2 Tr.
Guten bürgerlichen
Mittag- und Abendtisch
zu M. 30.— im Abonnement, evtl. höher für Herren u. Damen.
229 H 1, 14, 1 St.

Färberei Printz. 55192
Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise.

Großh. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
Donnerstag, den 5. Oktober 1905.
7. Vorstellung im Abonnement A.

ELGA.

Nocturnus von Gerhard Hauptmann. Nach einer Novelle Grillparzers.
In Szene gesetzt von Regisseur Rudolf Schaper.

Personen:
Ein Ritter . . . . . Hans Godeck.
Der Diener des Ritters . . . Hans Ausfelder.
Ein Mönch, ehemals Graf Starschenski Franz Ludwig.
Gestalten im Traum des Ritters:
Graf Starschenski . . . . Franz Ludwig.
Marina, seine Mutter . . . Hanna v. Rothenberg
Elga, seine Frau . . . . Toni Wittels.
Klein Elga, sein Töchterchen . . Maria Baro.
Die Amme . . . . . . Julie Sanden.
Dimitri) Elga's Brüder aus dem Alexander Kökert.
Gritschka) Hause Laschek Alfred Möller.
Oginski, Elga's Vetter . . . Georg Köhler.
Timoska, Hausverwalter . . . Christian Eckelmann.
Dorka, Elga's Kammerzofe . . Ella Eckelmann.
Erster Diener) des Grafen . Hermann Trembich.
Zweiter Diener) Starschenski . Hans Wambach.
Knechte, Frauen.

Die Musik ist von Ludwig Mendelssohn.
Dekorative Einrichtung vom technischen Direktor Oskar Auer.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende nach 9¼ Uhr.
Es findet keine Pause statt.
Kleine Eintrittspreise.

Neues Theater
im Rosengarten.
Donnerstag, den 5. Oktober 1905.
Zum ersten Male:

Die Jurheirat.

Operette in 3 Akten von Julius Bauer. Musik von Franz Lehar.
In Szene gesetzt von Regisseur Karl Neumann-Hoditz.
Dirigent: Theodor Ganié.

Personen:
Thomas Brockwiller . . . . Hugo Voisin.
Selma, Baronin v. Wilfort, seine Tochter Kunny Lay.
Capitain Arthur, sein Sohn . . . Max Traun.
Miß Phoebe . . . . . . Tina Heinisch.
Miß Edith . . . . . . Marg. Beling-Schäfer.
Miß Euphrosia . . . . . Elise De Lank.
Harold von Reckenburg . . . Fritz Vogelström.
Juliane von Reckenburg . . . Käte Bäcker.
Philin Raps . . . . . . Alfred Sieber.
Buckland, Sheriff . . . . Karl Neumann-Hoditz.
Oberst Summer . . . . . Karl Loberg.
Ein alter General . . . . Richard Schrodt.
Haushofmeister . . . . . Emil Vanderstetten
Ein Sergeant . . . . . . Georg Harder.
Offiziere, Lakaien, Chinesen, Mohre, Gesinde.
Zeit: Gegenwart.
Der erste und der zweite Akt spielen bei Brockwiller im Seebad Newport in Amerika vom Mittag bis Abend. Der dritte spielt 3 Monate später in einem Jagdschlosse Brockwiller in den Bergen am Hudson River.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.

Im Großh. Hoftheater.
Freitag, 6. Okt. 1905. 8. Vorstellg. im Abonnement D.
Der Familientag.
Lustspiel in 3 Akten von Gustav Kadelburg.
Anfang 7 Uhr.

Saalbau Mannheim
Heute 8 Uhr abends
Grosse Variété-Vorstellung.
Sensations-Programm.
Lene Land,
die beste Parodistin und Kopistin. 59176
Minstrels Toulousains, Walter Steiner, Derrington Familie, Hans Girardet, Gräfin Tiretta.
Die Einbrecher von New-York.
Margit et Lener, Emilie Rose, Bio Tableaux.

MANNHEIMER APOLLO-THEATER
Stürmischer
noch nie dagewesener **Erfolg**
von 59307
Costantino Bernardi
Ada Pagini
Johnson und Dean
sowie der übrigen Attraktionen.
Im Wiener Café Apollo und American Büffet
Konzerte der Zigeunerkapelle.

Kolosseumtheater Mannheim.
Donnerstag, den 5. Oktober, (8½ Uhr):
„Einer von unsere Leut." Lebensbild mit Gesang in 7 Akten. 59345

Wahlvereinigung
der Nationalliberalen, der deutschen Volkspartei und der freisinnigen Partei.
Donnerstag, 5. Oktober, abends ½9 Uhr
im Saale der Bäckerinnung, S 6, 40

Bezirks-Versammlung

für die Quadrate L—U und die östliche Stadterweiterung zur Besprechung der bevorstehenden Gemeinde- und Landtagswahlen.

Referenten die Herren:
Emil Mayer, Vogel, Duttenhöfer, Ihrig u. Dr. Weingart.

Zum Besuche dieser Versammlung sind alle Wähler der Quadrate L—U, und der östlichen Stadterweiterung eingeladen, welche für die Wahl der von uns aufgestellten Kandidaten einzutreten gewillt sind.

592-5 **Das Wahlkomitee.**

Wahlvereinigung
der Nationalliberalen, der deutschen Volkspartei und der freisinnigen Partei.
Donnerstag, 5. Oktober, abends ½9 Uhr
im Saale der Kaiserhütte, Seckenheimerstr. 11

Bezirks-Versammlung

für den Stadtteil Schwetzingervorstadt
zur Besprechung der bevorstehenden Gemeinde- und Landtagswahlen.
Referenten die Herren: Esch, Dr. Jeselsohn u. Friedr. Wachenheim.

Zum Besuch dieser Versammlung sind alle Wähler des Stadtteils Schwetzingervorstadt eingeladen, welche für die Wahl der von uns aufgestellten Kandidaten einzutreten gewillt sind.
Namentlich sind auch die Mitglieder des gemeinnützigen Vereins Schwetzingervorstadt willkommen.

59286 **Das Wahlkomitee.**

Wahlvereinigung
der Nationalliberalen, der deutschen Volkspartei und der freisinnigen Partei.
Samstag, den 7. Oktober, abends ½9 Uhr
in der Gastwirtschaft **„Zum Kurfürsten"**, Jungbuschstr. 15.

Bezirks-Versammlung

für den Stadtteil Jungbusch-Mühlau
zur Besprechung der bevorstehenden Gemeinde- und Landtagswahlen.
Referenten die Herren: Duttenhöfer, Phil. Ficks, Glaser, Vögtle, Vogel.

Zum Besuch dieser Versammlung sind alle Wähler des Stadtteils Jungbusch-Mühlau eingeladen, welche für die Wahl der von uns aufgestellten Kandidaten einzutreten gewillt sind.
Namentlich sind auch die Mitglieder des Gemeinnützigen Vereins Jungbusch-Mühlau willkommen. 59333

Das Wahlkomitee.

Mannheimer
Sing-Verein
Heute Donnerstag:
keine Probe.
Nächste Gesamtprobe
Freitag, den 6. ds. Mts., abends präzis ½9 Uhr,
im Lokal. 59330
Der Vorstand.

Mannheimer
Liedertafel.
Donnerstag, 5. Okt. 1905, abends ½9 Uhr
Spezialprobe für Bässe.
59004/48 Der Vorstand.

Achtung!

Hunde waschen
Hunde scheren
Hunde - Pflege-Anstalt.
G 5, 17. Kaiser G 5, 17.

Wirtschafts-Eröffnung.
Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrlichen Nachbarschaft teile ich hierdurch höfl. mit, daß ich die Wirtschaft 5.349
„Zum Rangierbahnhof"
in meinem Hause **Friedrichsfelderstrasse 45**
am Donnerstag, den 5. Oktober, mit
Schlachtfest
eröffne. Wozu ergebenst einladet
Max Kannegiesser.

Mess-Anzeige.
Einem verehrlichen Publikum, sowie meiner geehrten Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich wieder mit einer großen Sendung
echter Emmentaler Schweizerkäse
angekommen bin. 59348
Daß mir seit vielen Jahren entgegengebrachte Vertrauen hoffe ich auch diesmal wieder zu erwerben, da ich nur **prima Ware**, keine bayerischen Käse führe. — Der Stand befindet sich auf dem **Zeughausplatz am Moltkedenkmal.**
Um geneigten Zuspruch bittet
Frau Kath. Emenegger aus Luzern (Schweiz)
Inhaber: H. Schwering.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Concordienkirche. Donnerstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr: Predigt, Herr Stadtvikar Lemme.
Lutherkirche. Donnerstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Herr Stadtpfarrer Klein.

Donnerstag, den 5. Oktober 1905, abends 9 Uhr
(pünktlich) im oberen Saale des **„Badner Hofes", G 6, 3**
Grosse öffentliche
Versammlung für Kaufleute
Tages-Ordnung:
1) Vortrag des Herrn **Martin Vorholz-Hamburg** über „Die Arbeitszeit in den Kontoren".
2) Vortrag des Herrn **Eugen Clauß-Mannheim** über „Die Sonntagsruhe im Mannheimer Kleinhandel und ihre Gegner. 59294
3) Freie Aussprache.
Zu dieser hochwichtigen Versammlung werden die selbständigen und angestellten Kaufleute Mannheims hierdurch höfl. eingeladen.
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband
Ortsgruppe Mannheim.

Zionistische Ortsgruppe
Mannheim.
Donnerstag, 5. Oktober, Abends ¾9 Uhr
im großen Saal der **August-Lamey-Loge, C 4, 12**
Bericht unseres Delegierten über
„Den siebenten Zionisten-Kongreß."
Freie Discussion! 59298 Gäste willkommen!

Kaufmännischer Verein weibl. Angestellter.
(E. V.) Mannheim, B 1, 9.
Wir geben unseren Mitgliedern hiermit bekannt, daß ab Oktober die bestehenden Unterrichts-Kurse wieder beginnen. Gleichzeitig werden bei genügender Beteiligung Kurse eröffnet in Englisch, Französisch, Buchhaltung, Wechsellehre mit kaufm. Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie und Maschinenschreiben.
Anmeldungen werden auf unserem Bureau entgegengenommen.
59257 Der Vorstand.

Börsen-Restaurant.
Heute Donnerstag, abends 8 Uhr
GROSSES CONCERT
ausgeführt von dem so beliebten **Quartett**,
wozu freundlichst einladet 59335
Jean Schobert.

D 4, 11 **Stadt Athen** **D 4, 11.**
Ausschank naturreiner Weine
(Winzerverein Königsbach).
Speyerer Dombräu, sowie helles **Speyerer Brauhaus.**
Vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit. Gutes **Frühstück** und **Abendessen**, sowie **Mittagstisch** in und ausser Abonnement zu billigen Preisen.
Zum Besuche ladet höfl. ein 59359
Mich. Hertlein.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei.
Unsere Boote fahren von heute ab im Winterdienst
täglich 12½ Uhr mittags von hier.
Mannheim, 5. Oktober 1905. 59344
Haupt-Agentur Roland Küpper & Co.

Grosse direkte Sendung besonders schöner Form-Ware in
Schwämme
Toilette-, Bade- und Kinder-Schwämme,
Fensterschwämme und -Leder
Frottierhandschuh und Frottierbürsten.
Emil Schröder, E 3, 15
Parfumerien und Toilettengegenstände aller Art.

Während d. Messe — Mannheim — Am Feudenheimer Bahnh.
Unwiderruflich nur vom 29. Sept. bis 12. Oktober.
Gebr. Hagenbeck's grosse Schaustellung
„Indien"
Einziges Unternehmen in dieser Art.
Täglich große sensationelle Vorstellungen.
75 Personen, Männer, Frauen und Kinder, 6 Elefanten, 12 Zebus, 2 Mysoreochsen, 10 Zwergesel, 3 Lippenbären, Schlangen &c. — Indische Zauberer, Gaukler, Bambuskünstler, Bajaderen, Bärenringkämpfer, Kunsthandwerker &c.
Indisches Dorf — Schule — Bazar
Staunenerregende Produktionen. Kolossales Riesenprogramm.
Große Festumzüge zu Ehren eines indischen Fürsten.
Täglich geöffnet von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr.
Hauptvorstellungen: Nachm. 3, 4¼, 6, 7½ und 9 Uhr.
Entree 50 Pfg., Reservierter Sitzplatz 1 Mk.; Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. 59291